



AUGSBURG

DONAUWÖRTH

KEMPTEN

LINDAU

NEU-ULM

SCHROBENHAUSEN

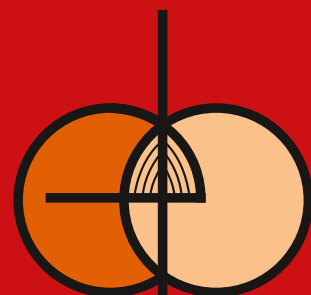
WEILHEIM

Gesamttätigkeitsbericht 2015

Psychologische Beratungsstellen
für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
der Diözese Augsburg



BISTUM AUGSBURG





BISTUM AUGSBURG

**Psychologische Beratungsstellen
für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
des Bistums Augsburg**

Hauptabteilung II Seelsorge

Hauptabteilungsleiter:

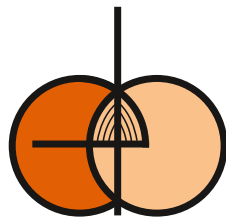
Bischofsvikar Prälat Dr. Bertram Meier

Abteilungsleiterin:

**Diözesanfachreferentin Dipl.-Psychologin
Helga Kramer-Niederhauser**

Stellvertretung:

Pfarrer Klaus Cuppok



www.ehe-familien-lebensberatung.net

www.bistum-augsburg.de



Herausgeber:
Fachreferat der Psychologischen Beratungsstellen
für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Augsburg
Träger: Diözese Augsburg
Verantwortlich: Helga Kramer-Niederhauser
Adresse: Peutingenstr. 14, 86152 Augsburg

Redaktion:
Psychologische Beratungsstelle
für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Kempten
Träger: Diözese Augsburg
Verantwortlich: Katharina Babl
Adresse: Mozartstr. 15, 87439 Kempten



Inhalt

<i>Vorwort von Bischofsvikar Prälat Dr. Bertram Meier</i>	7
<i>Strukturwandel und Rückblick</i>	8
<i>Finanzierung</i>	11
<i>Anzahl der Beratungsfälle, Personen, Stunden 2015</i>	12
<i>Anzahl der KJHG-Fälle</i>	14
<i>Aufschlüsselung der KJHG-Kategorien</i>	15
<i>Schwerpunkte in der Beratung</i>	22
<i>Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätssicherung</i>	24
<i>Vernetzung, Struktur, Rahmenbedingungen</i>	25
<i>Berichte der Beratungsstellen</i>	
<i>Augsburg</i>	26
<i>Donauwörth</i>	30
<i>Kempten</i>	34
<i>Lindau</i>	40
<i>Neu-Ulm</i>	42
<i>Schrobenhausen</i>	46
<i>Weilheim</i>	50
<i>Artikel aus der Sonntagszeitung</i>	
<i>„Wenn der Körper streikt“</i>	54
<i>„Sehnsüchte und Enttäuschungen“</i>	55
<i>„Auszeit vom Alltag für Paare“</i>	56
<i>Alle Beratungsstellen mit Adressen</i>	58





Vorwort



Lassen Sie mich eine Geschichte erzählen, die ich neulich gelesen habe (Verfasser unbekannt).

Eines Tages kam einmal ein großer Schriftgelehrter zu einem frommen Bischof, mit dem er sprechen wollte, denn er habe eine entsetzliche Schuld zu beichten. Der Bischof sagte, dass kein Mensch so viel sündigen könne, dass Gott, der Barmherzige, ihm nicht verzeihen wollte. Der Schriftgelehrte sagte daraufhin, er halte sich selbst für einen schlechten und von Gott ungeliebten Menschen, denn er habe solch große Glaubenszweifel. Da erwiderte der fromme Bischof: „Nun, wenn Euch ein König in einem Krieg, den er führt, diejenige Grenzbefestigung anvertrauen würde, die am nächsten an den Linien des Feindes liegt, mir aber würde er eine andere anvertrauen, die mitten im Lande und in weiter Ferne von den Kriegsschauplätzen läge: Wem von uns beiden würde der König nach dem Ende des Krieges am meisten zu danken haben? Euch, wenn Ihr ihm geholfen hättet, die bedrohte Grenze zu verteidigen, oder mir, der ich ihm ein ungefährdetes Schloss erhalten hätte?“ „Bei Gott!“ antwortete der Schriftgelehrte, „mir doch wohl.“ „Nun, mein Lieber“, sagte daraufhin der Bischof, „mein Herz gleicht dem ungefährdeten Schloss, das mitten im Lande liegt; mich beunruhigt keine Versuchung und kein Zweifel. Aber ich kann Dir versichern, wenn mich Christus einmal am Jüngsten Tag zu seiner Rechten stellen wird, so wirst Du ganz gewiss einen erhöhten Ehrenplatz – ganz in seiner Nähe – erhalten. Denn Du hast Dich – obwohl da immer wieder Zweifel waren – nie wirklich von ihm abgewandt, hast mit Dir und Deinem Glauben gerungen und Dich immer wieder bewähren müssen. Ich aber hatte ein ruhiges und friedvolles Leben.“ So ging der Schriftgelehrte getröstet davon!

Zu Ihnen kommen Menschen mit Zweifeln, Ängsten, Schuld und Sorgen und es ist Ihre Aufgabe, ihnen so zu

begegnen wie der Bischof in der Geschichte dem Schriftgelehrten begegnet ist: Einfühlsam, einfallsreich und barmherzig.

Die Werke der Barmherzigkeit sind heute anders zu buchstabieren, aber sie gelten immer noch. Bischof Joachim Wanke hat sie vor 10 Jahren anlässlich der Eröffnung des Elisabeth-Jahres vorgestellt.

*Du gehörst dazu
Ich höre dir zu
Ich rede gut über dich
Ich gehe ein Stück mit dir
Ich teile mit dir
Ich besuche dich
Ich bete für dich*

(Quelle: www.bistum-erfurt.de)

Nicht jedes „Werk“ kann in einer Beratungsstelle immer und gleich stark berücksichtigt werden. Trotzdem meine ich, dass die sieben Aussagen eine gute „Handreichung“ für Ihre Arbeit sein können.

Ich wünsche den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ehe-, Familien- und Lebensberatung weiterhin viel Freude und Zuversicht in ihrem Beratungsdienst.

Bischofsvikar Prälat Dr. Bertram Meier
Leiter des Bischöflichen Seelsorgeamtes



Die EFL der Diözese Augsburg im Jahr 2015

Strukturwandel

– Ausweitung der Festanstellungen

Ab dem 01.01.2015 vollzog sich über das Jahr hinweg eine Umwandlung von Honorarverhältnissen in Festanstellungen. Für 46 Beraterinnen und Berater wurden 20,1 Vollzeitstellen geschaffen. Durch diese Entscheidung der Bistumsleitung können weitaus mehr als zuvor die wichtigen Kooperations- und Vernetzungsarbeiten inner- und außerkirchlich wahrgenommen werden. Mit dem großen Team an Festangestellten steht die EFL im Bistum Augsburg auf einer soliden Grundlage und ist gefestigter denn je.

Wichtigstes Ziel bei allen Überlegungen zum Strukturwandel war, die Beratungskapazität aufrechterhalten zu können. Dies ist mehr als gelungen.

Beratungsvolumen und Beratungsangebote

Im Jahr 2015 wurden diözesanweit in den 25 Beratungsstellen für insgesamt 6554 Personen 27457 Beratungsstunden durchgeführt. Dies bedeutet einen Zuwachs um 6,9 % bei den beratenen Personen (Paare, Einzelpersonen, Familien) und einen Zuwachs um 6,2 % bei den geleisteten Beratungsstunden. Diese enorm hohe Beratungsleistung zeigt, welch hohes Vertrauen die Menschen in die Beratungsangebote der katholischen Kirche der Diözese Augsburg haben.

In unserem Tätigkeitsbericht finden Sie ab Seite 11 eine ausführliche Statistik sowie Bemerkungen zu den Zahlen. Da Zahlen nicht wirklich ausdrücken können, mit welchen Themen, Problemen, Schicksalen Menschen zu uns kommen, finden Sie über den ganzen Bericht hinweg Anmeldebeispiele sowie kurze Fallbeispiele.

Beratungsangebote

Der Schwerpunkt unserer Beratungsangebote liegt in der psychologisch-therapeutischen Paararbeit, in der psychologisch-therapeutischen Einzelarbeit und in der psychologisch-therapeutischen Familienarbeit.

Darüber hinaus bieten einige EFL Stellen im Bistum Augsburg thematische Gruppen wie Gruppen für Trennung und Scheidung, Gruppen zur psychischen Stabilisierung und Männergruppen an. Zudem gibt es Beratungsangebote in der JVA in Landsberg/Lech sowie in der JVA in Kaisheim.

Seit 2015 bieten Beraterinnen der EFL im Bistum Augsburg Onlineberatung auf dem Bayernportal unter www.bayern.onlineberatung-efl.de an.

Gruppenbild der Leiterinnen und Leiter

Katharina Babl (Ke),
Rupert Membarth (Li),
Ulla Texier (Don),
Elisabeth Kohn (NU),
Martin Uhl (NU),
Helga Kramer-Niederhauser (A),
Helga Simon-Saar (A),
Rosmarie Scholz (Sob),
es fehlt Klaus Cuppok (A)





Rückblick auf das Jahr 2015

Personelle Veränderungen

Im Jahr 2015 beendeten viele Beraterinnen und Berater ihre zum Teil jahrzehntelange Tätigkeit in der EFL. Sie wurden auf der Vollversammlung von Herrn Bischofsvikar Dr. Meier, der Fachreferentin Helga Kramer-Niederhauser und dem Stellenleiterteam verabschiedet.

Im Sekretariat in Kempten wurde Frau Hanne Steuer verabschiedet. Sie ist seit Juli 2015 als Beraterin im Team der EFL in Lindau tätig. Als Nachfolgerin für das Sekretariat in Kempten kam Frau Juliane Linke. An der Donauwörther Stelle gab es ebenfalls einen Wechsel im Sekretariat. Frau Gerda Finkel wurde verabschiedet. Für sie trat Frau Gabriele Hofmann an.

Herzlichen Dank für die so wichtige Arbeit in den Sekretariaten der EFL an Frau Steuer und Frau Finkel!



Gruppenbild von der Abschlussfeier des EFL-Weiterbildungskurses

EFL Weiterbildungskurs

Im April des Berichtsjahres absolvierten 16 Frauen und 6 Männer nach einer 3 1/2-jährigen Weiterbildung erfolgreich die Abschlussprüfung zur/zum EFL Beraterin/Berater. Davon kommen 17 aus der Diözese Augsburg, die anderen aus den Diözesen Eichstätt, Limburg, Regensburg sowie der Erzdiözese München.

In der Abschlussfeier am 8. Mai 2015 im Haus St. Ulrich würdigte Herr Bischofsvikar Dr. Bertram Meier, Leiter der Hauptabteilung II, Seelsorge die Arbeit des Ausbildungsleiters Rupert Membarth sowie der Mentoren Helga Kramer-Niederhauser, Monika Rothkopf und Elmar Schütz. In seiner Predigt beim Gottesdienst betrachtete Herr Dr. Meier den Beratungsdienst auf der Grundlage der Emmaus-Geschichte. Die EFL gehört zur diakonischen Seelsorge, sie ist der psychologische Fachdienst der Seelsorge: „Diese Zuordnung ist kein Zufall, denn es geht um Beziehung, Beziehungsarbeit und Beziehungsfähigkeit.“

Patrona Bavariae

Am 9. Mai 2015 fand die Wallfahrt Patrona Bavariae zur Knotenlöserin in St. Peter in Augsburg statt. Ein reichhaltiges vielfältiges Rahmenprogramm rund um das Thema Ehe und Familie wurde von der Familienseelsorge sowie vielen katholischen Verbänden auf die Beine gestellt. Die EFL Augsburg bot im Moritzpunkt einen Vortrag von Helga Kramer-Niederhauser an: „Knoten in Beziehungen – Lösungen“.

Einweihung der neuen Räume in der EFL Kempten

Die Hauptstelle in Kempten benötigte aufgrund der personellen Aufstockung neue barrierefreie Räume. Am 12. Juni 2015 konnten die Stellenleiterin Katharina Bahl und ihr Beratungsteam zahlreiche Gäste aus Politik, Kirche und psychosozialen Vernetzungspartnern begrüßen. OB Thomas Kiechle, MdL Paul Wengert, MdL Thomas Gehring und MdL Leopold Herz waren anwesend, sowie Bischofsvikar Prälat Dr. Bertram Maier und Polizeipräsident Werner Strößner.

EFL Ausflug

Das Donauwörther Team lud am 7. Juli 2015 zum jährlichen Beraterausflug nach Nördlingen ein. Nach einem Brunch wurde zu einem historischen Stadtrundgang eingeladen. Der Tag klang bei herrlichem Sommerwetter und einem gemeinsamen Abendessen aus.



Vollversammlung EFL Beraterinnen und Berater am 18.09.2015

In der jährlichen Vollversammlung treffen sich alle Beraterinnen und Berater zum gegenseitigen Austausch untereinander und mit den Stellenleiterinnen und -Leitern sowie dem Leiter des Seelsorgeamtes. Die neu Festangestellten beschäftigen sich mit der Frage, welchen Platz sie jetzt innerhalb der EFL einnehmen werden, was neu ist, was sich verändert hat, was bleiben soll und welche Entwicklungen wünschenswert wären, sowohl in struktureller wie in inhaltlicher Hinsicht.

Verabschiedung langjähriger Beraterinnen und Berater

Das Team der Stellenleiterinnen und –leiter verabschiedete langjährige Beraterinnen und Berater der EFL und würdigte ihre große Beratungsleistung:

Frau Olga Rau-Stöckle	EFL Augsburg
Frau Ursula Wiesenbauer	EFL Donauwörth
Frau Gertrud Hartl	EFL Donauwörth
Frau Angelika Stoffel	EFL Kempten
Herr Siegmund Dietrich	EFL Schrobenhausen
Frau Irmtraud Bader	EFL Weilheim
Frau Nicola Netzer-Lücke	EFL Weilheim

Ebenfalls eingeladen waren Herr Rudi Frank (Ke), Herr Rudi Rutka (Ke) und Frau Renate Urban (Ke), die sich jedoch entschuldigen ließen.

Dank

Unsere Arbeit wäre ohne die finanzielle Unterstützung und ohne die Wertschätzung durch die Bistumsleitung nicht möglich.

Unser Dank gilt im Besonderen unserem H. H. Bischof Dr. Konrad Zdarsa für die Wertschätzung, die er der EFL entgegenbringt.

Wir danken zudem unserem H. H. Generalvikar Msgr. Harald Heinrich und unserem Finanzdirektor Dr. Klaus Donaubauer.

Ein weiterer Dank gilt unserem Seelsorgeamtsleiter Herrn Domdekan Prälat Dr. Bertram Meier für ein stets offenes Ohr für die Belange der EFL, für seinen Einsatz im Strukturwandelprozess, seine Geduld und seine Wertschätzung.

Wir danken allen, die unsere Arbeit ermöglichen und fördern, insbesondere dem bayerischen Staat, der die Förderung für das Jahr 2015 deutlich erhöhte.

Wir danken den Kommunen und Landkreisen. Ohne ihre Förderung wäre die Beratung in dem Umfang, in dem wir sie anbieten, nicht möglich.

Mein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen im Leitungsteam, allen hauptamtlichen Beraterinnen und Beratern, allen Sekretärinnen, allen Beraterinnen und Beratern auf Honorarbasis für ihren engagierten Dienst.

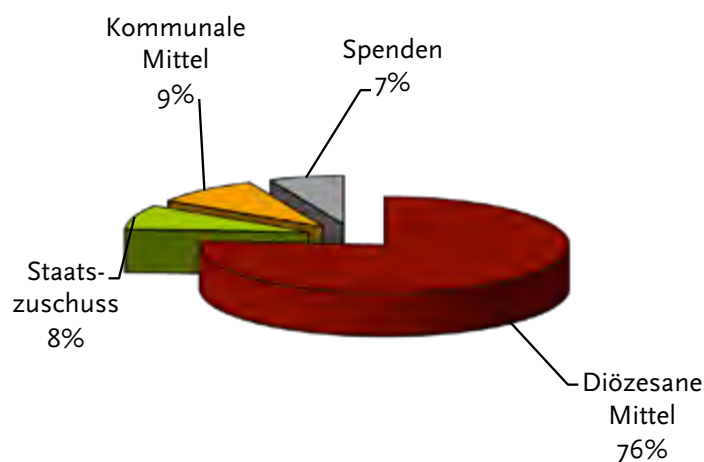
Nicht zuletzt gilt unser Dank allen Menschen, die unsere Beratung in Anspruch nehmen und durch Spenden ihre Wertschätzung zum Ausdruck bringen und unseren Beratungsdienst im bisherigen Umfang ermöglichen.

Helga Kramer-Niederhauser, Diözesanfachreferentin



Beratung in der Diözese Augsburg in Zahlen

Finanzierung 2015



Die Diözese übernimmt mit 2.376.420,62 € den Hauptanteil der Kosten. Im Jahr 2015 wurden für 46 Beraterinnen und Berater 20,1 Vollzeitstellen geschaffen, die ausschließlich über diözesane Mittel finanziert werden.

Viele Menschen, die unsere Beratungsstellen aufsuchen, haben finanzielle Belastungen. Dennoch beteiligt sich ein Großteil der Klientinnen und Klienten mit einer Spende. Im Berichtsjahr haben wir eine Gesamtspendensumme von 204.061,09 € erreicht. Der bayerische Staat erhöhte die Zuschüsse für alle EFL Stellen in Trägerschaft der Diözesen, der Diakonie und der Pro Familia. Für die Diözese Augsburg erhöhte sich die Förderung auf eine Zuschusssumme von 252.262,27 €. Hinzu kommen kommunale Zuschüsse in Höhe von 292.821,43 €.



Beratungsfälle, Personen und Stunden 2015

alle Beratungsstellen zusammen

	Gesamt
Beratungsfälle	4614
Neuaufnahmen	3188
Weiterführung	1245
Wiederaufnahme	181
Beratene Personen:	6554
Neuaufnahmen	4553
Weiterführung	1774
Wiederaufnahme	227
Modus der Beendigung	6554
Nicht abgeschlossen	2921
Abbruch durch Klient/Klientin	455
Abschluss	2885
Weiterverweisung nach außen	293
Geleistete Beratungsstunden	27457
Einzelberatung	16216
Paarberatung	9824
Familienberatung	460
Gruppenberatung	298
Telefonberatung	387
E-Mailberatung	111
Fallbezogene Kontakte	161
Personen nach dem KJHG	3431



Beratungsfälle, Personen und Stunden 2015

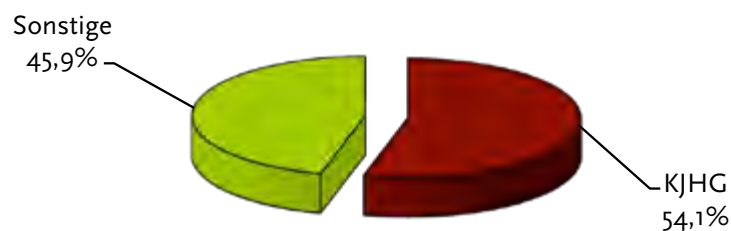
die Stellen (Hauptstelle + jeweils Außenstellen) im Vergleich

	Aug	Don	Ke	Li	NU	Sob	WM
Beratungsfälle	1079	475	936	410	1046	382	286
Neuaufnahmen	693	335	610	255	768	313	214
Weiterführung	330	130	276	125	253	67	64
Wiederaufnahme	56	10	50	30	25	2	8
Beratene Personen:	1420	652	1342	616	1494	568	462
Neuaufnahmen	930	475	867	367	1105	467	342
Weiterführung	428	165	407	207	361	98	108
Wiederaufnahme	62	12	68	42	28	3	12
Modus der Beendigung	1420	652	1342	616	1494	568	462
Nicht abgeschlossen	559	251	699	301	632	242	237
Abbruch durch Klient/Klientin	109	53	60	24	149	22	38
Abschluss	689	319	512	278	626	284	177
Weiterverweisung nach außen	63	29	71	13	87	20	10
Geleistete Beratungsstunden	6144	2560	6801	2926	5049	2271	1706
Einzelberatung	4283	1794	3761	1761	2705	1273	639
Paarberatung	1482	704	2774	964	2069	841	990
Familienberatung	79	23	69	151	70	54	14
Gruppenberatung	153	4	12	0	40	57	32
Telefonberatung	110	33	51	24	111	27	31
E-Mailberatung	7	0	74	0	26	4	0
Fallbezogene Kontakte	30	2	60	26	28	15	0
Personen nach dem KJHG	718	377	684	427	714	348	163



Beratung in der Diözese Augsburg in Zahlen

Anzahl der KJHG-Fälle



Schwerpunkt unserer Beratungsarbeit sind Paare oder auch Einzelpersonen. 16,6% der Paarberatung findet für Paare statt, die erwachsene oder keine Kinder haben. Das ist das Alleinstellungsmerkmal der EFL: Wir sind auch für Paare da, die keine Kinder haben, für Paare, deren Kinder älter als 18 Jahre sind und wir stehen für Familienberatungen mit erwachsenen Kindern zur Verfügung.

29,3% der Beratung ist ausschließlich Lebensberatung.

3290 Paare (42,5%) sind Eltern mit minderjährigen Kindern, die den gesetzlich formulierten Anspruch im § 17 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) wahrnehmen. Die EFL leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Beratung von Müttern und Vätern in Fragen der Partnerschaft, bei der Bewältigung von Krisen und Konflikten sowie bei Trennung und Scheidung.



Aufschlüsselung der KJHG-Kategorien

Sozialgesetzbuch (SGB) VIII: Kinder- und Jugendhilfe

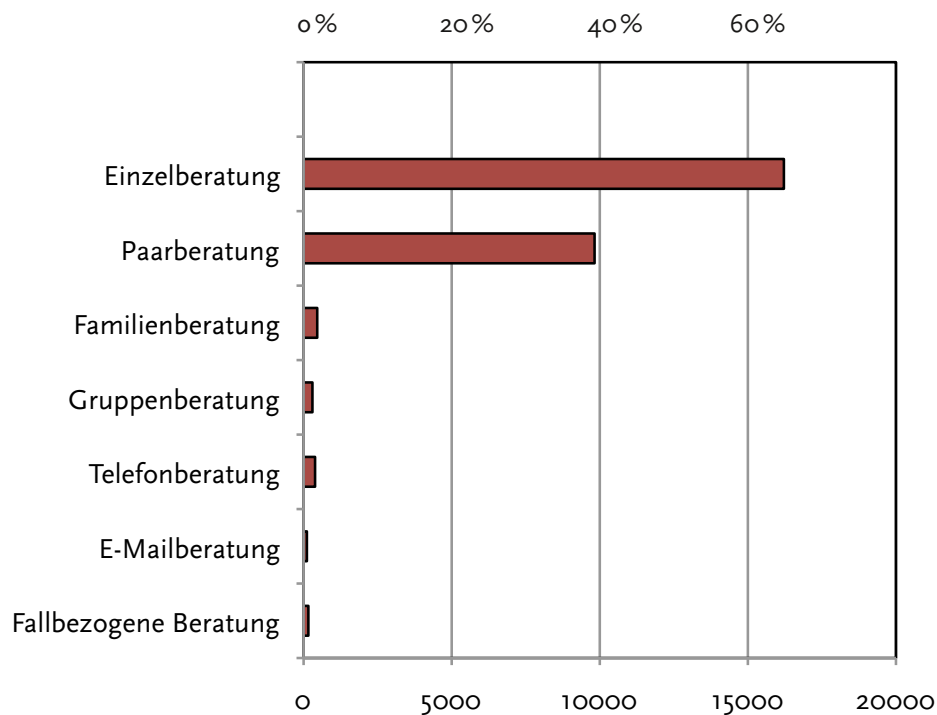
Mehrfachnennungen sind möglich

6554 = 100 %

		Frauen	Männer	
KJHG § 16	Beratung von Vätern und Müttern und anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen (bis 27 Jahre) in Fragen der Erziehung u. zur Vorbereitung auf Ehe, Partnerschaft und Familie	214	105	4,9%
KJHG § 17	Beratung von Vätern und Müttern, die Kinder unter 18 Jahren haben: v.a. in Fragen der Partnerschaft, Konflikten und Krisen in der Familie, sowie bei Trennung und Scheidung	1601	1184	42,5%
KJHG § 18	Beratung von Alleinerziehenden, die Kinder unter 18 Jahren haben, v.a. im Hinblick auf die Ausübung der Personensorge; Beratung von Vätern und Müttern, denen die elterliche Sorge nicht zusteht, im Hinblick auf die Ausübung des Umgangsrechts	187	65	3,8%
KJHG § 28	Beratung von Kindern, Jugendlichen (bis 18 Jahre), Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, bei individuellen und familienbezogenen Problemen, Erziehungsfragen, Trennung und Scheidung	309	191	7,6%
KJHG § 41	Beratung von jungen Menschen (bis 27 Jahre), v.a. Hilfen für die Persönlichkeitsentwicklung und zur eigenverantwortlichen Lebensführung	141	84	3,4%
	nicht zutreffend, weil Paarberatung ohne KJHG-Relevanz	567	518	16,6%
	nicht zutreffend, weil Lebensberatung	1333	589	29,3%



Geleistete Beratungsstunden

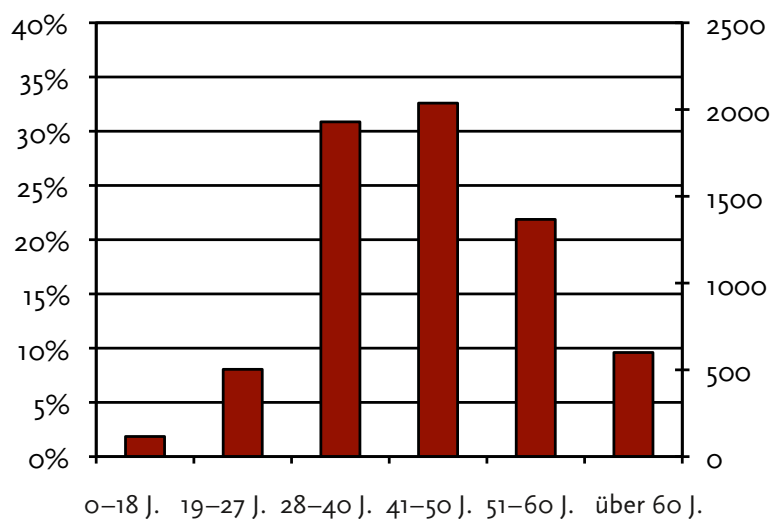


Die Zahlen bilden die tatsächlich stattgefundenen Gespräche ab. Ausgefallene Termine werden an dieser Stelle nicht miterfasst.

Im letzten Jahr wurden 6554 Personen beraten. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Beratungsumfang um 6,9% gestiegen. Insgesamt wurden 27457 Beratungsstunden geleistet.

Etwa 2/3 der Klienten kommen als Einzelpersonen, ein Drittel kommen als Paar zu den Beratungsgesprächen. Daneben gibt es Familienberatung, Gruppenberatung oder telefonische Beratung. Ein neues Beratungsfeld für die Diözese ist die Online-Beratung. 2015 hat es 111 Beratungskontakte über den gesicherten Online-Zugang gegeben.

Altersverteilung der Klienten

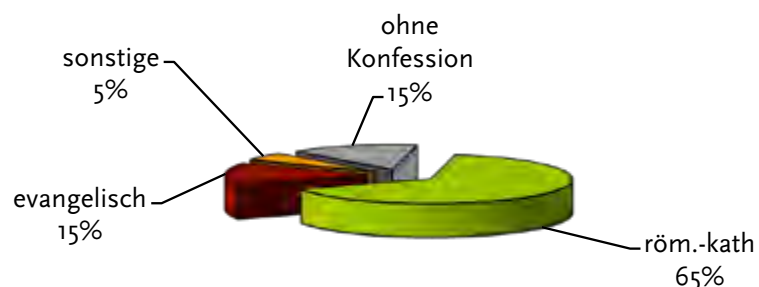


Die meisten Menschen nehmen Beratung in der Altersspanne zwischen 28 und 50 Jahren in Anspruch (ca. 60%), 10% der Klienten sind jünger als 28 Jahre, 10% sind älter als 60 Jahre.

Im Vergleich zu den letzten Jahren ist die Anzahl der Klienten im Alter von 0-40 Jahren annähernd gleich geblieben. Eine deutliche Zunahme ist bei der Personengruppe über 40 Jahren zu verzeichnen.



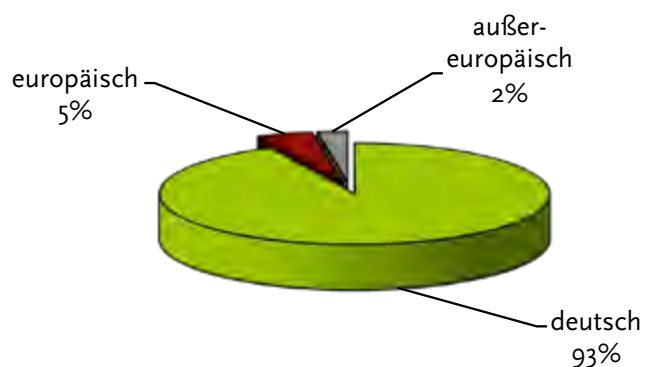
Konfession



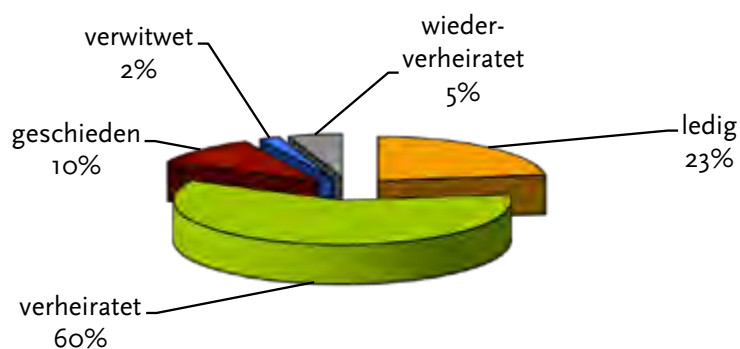
Die Mehrheit der Klienten (65%) ist katholisch, 15 % evangelisch, 5 % gehörten einer anderen Konfession an. 15 % bezeichnen sich als konfessionslos.

7 % unserer Klienten haben keine deutsche Staatsbürgerschaft und geschätzt weitere 10 % unserer Klienten haben einen Migrationshintergrund, sei es die ausländische Herkunft eines Elternteils oder auch eines Ehepartners.

Nationalität



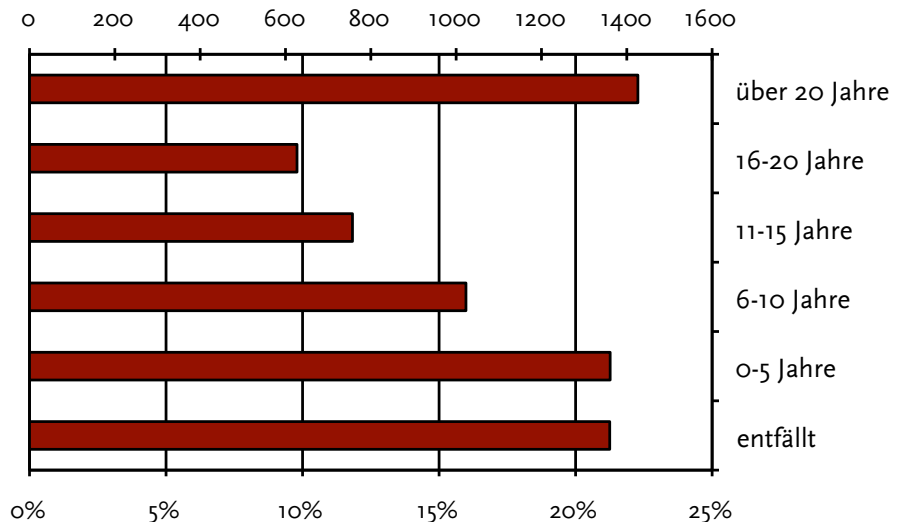
Familienstand



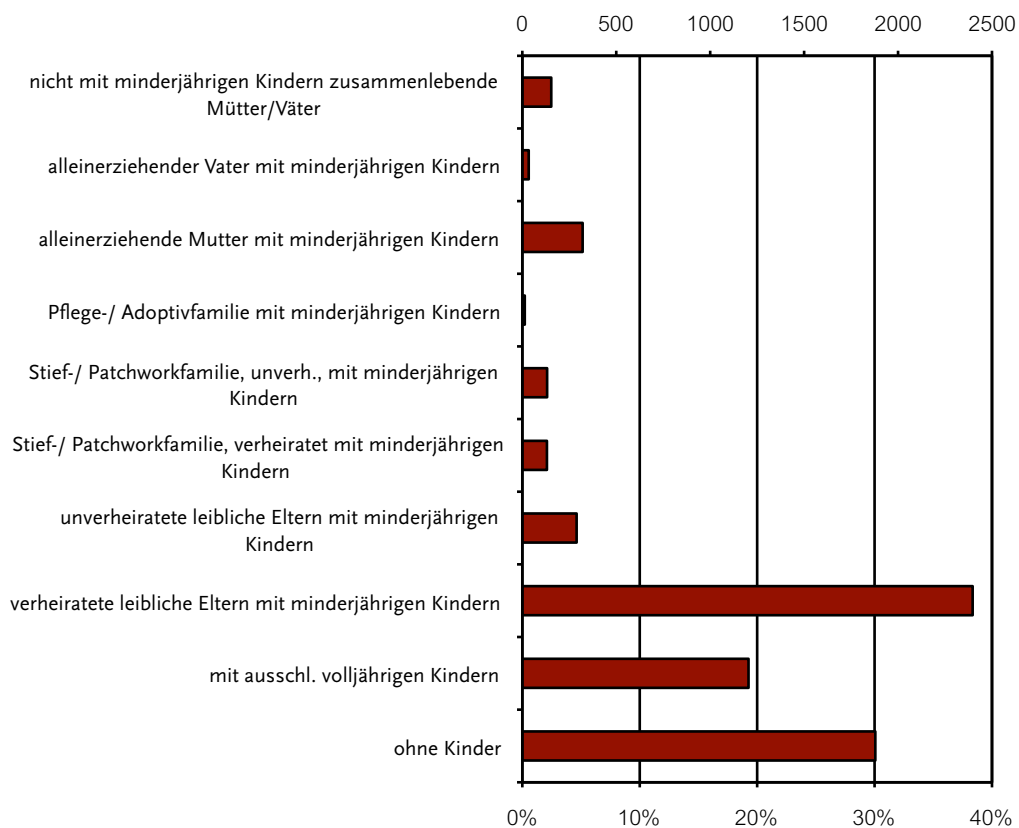


Dauer der Ehe/der festen Partnerschaft

Mehr als drei Viertel unserer Klienten leben in einer Ehe oder festen Partnerschaft. Interessant ist bei der nachfolgenden Statistik, dass der Beratungsbedarf sowohl in den ersten 5 Jahren einer Beziehung deutlich erhöht ist – als auch bei langjährigen Partnerschaften, die länger als 20 Jahre andauern.



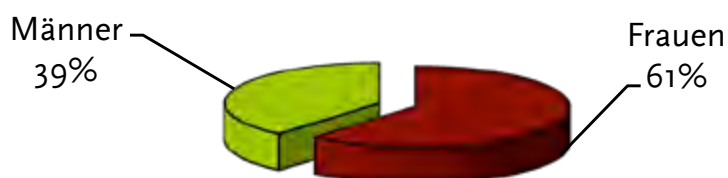
Aktuelle Familienform der Klienten



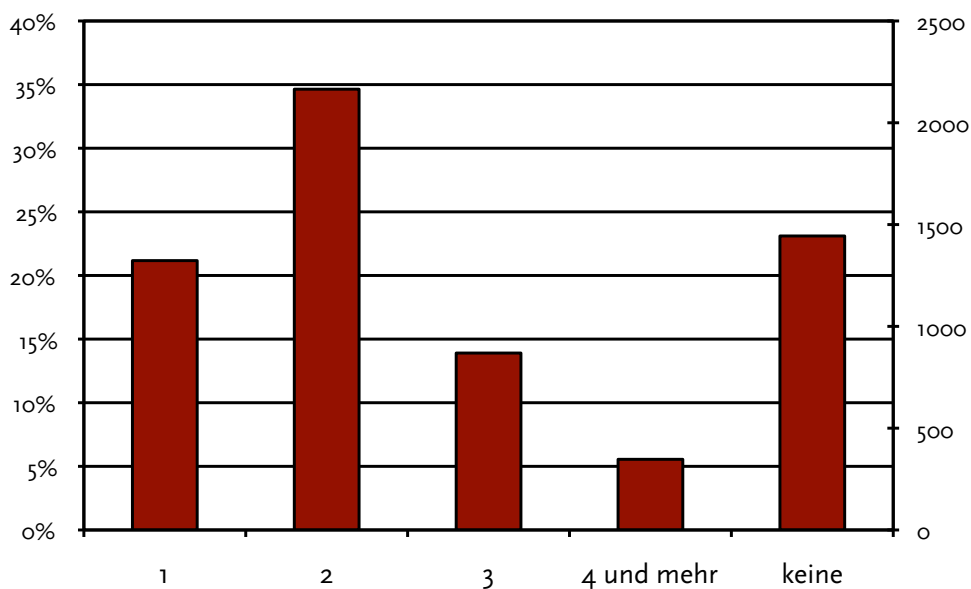
Die Mehrheit aller Ratsuchenden sind verheiratete Eltern mit minderjährigen Kindern (knapp 40%), weitere 10% sind als Paar unverheiratet oder als Patchworkfamilie mit minderjährigen Kindern zusammenlebend, 7% der Klienten sind alleinerziehende Eltern (siehe auch Anzahl der KJHG-Fälle).



Geschlechterverhältnis in der Beratung



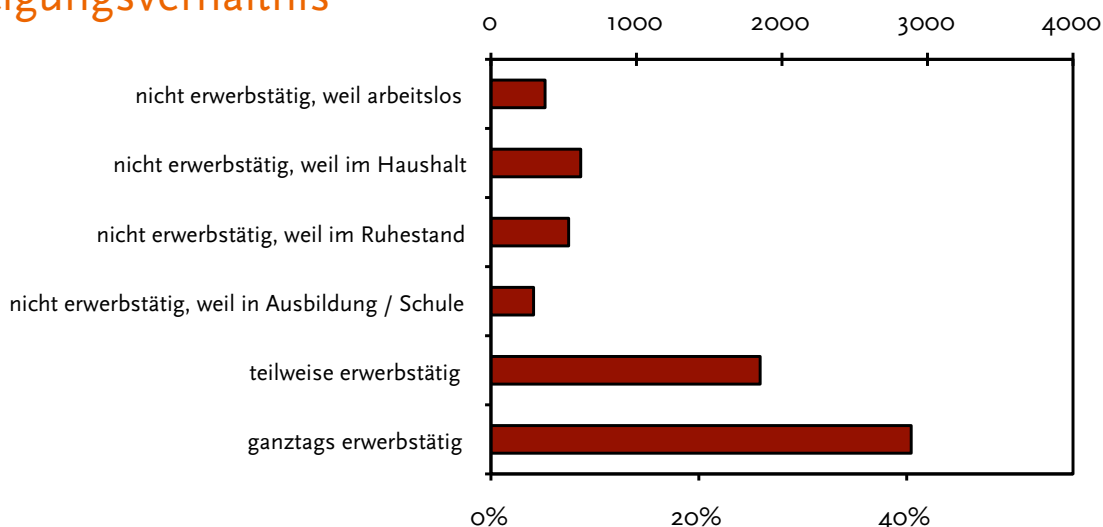
Anzahl der Kinder der Klienten



77% der Ratsuchenden haben Kinder, gut ein Fünftel davon hat drei und mehr Kinder.

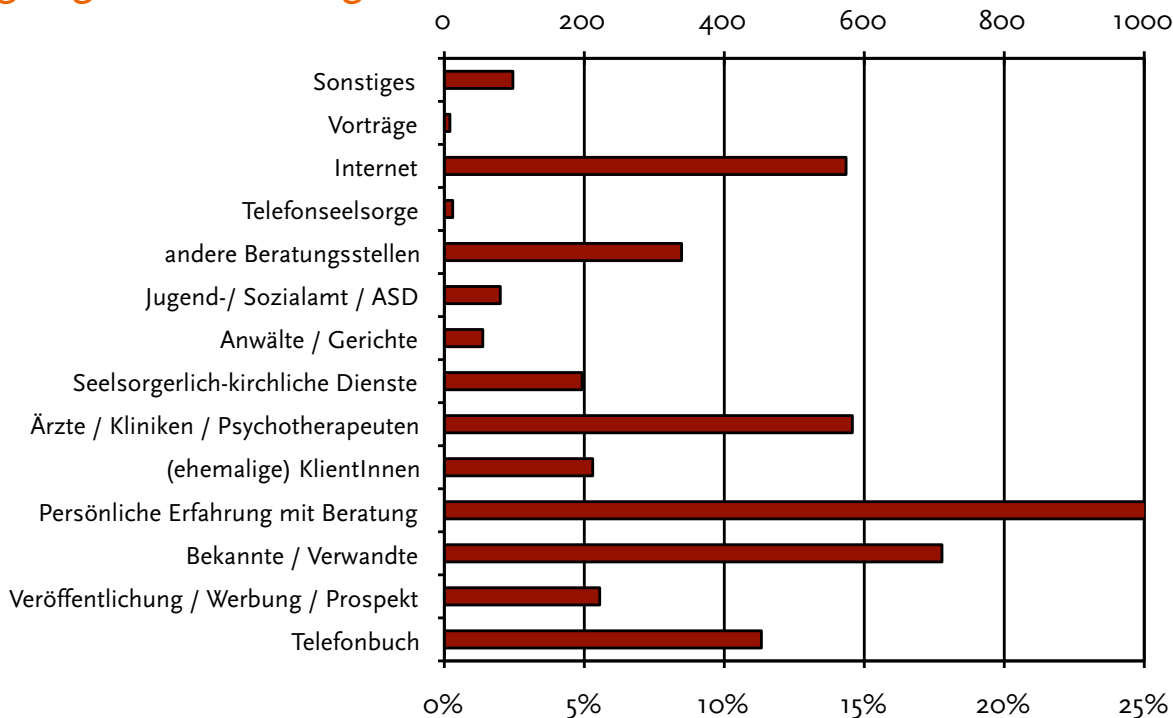


Beschäftigungsverhältnis



Seit Jahren ist der Anteil derer, die sich ganztags der Familie widmen und Rat an der Beratungsstelle suchen zurückgegangen. Nur noch 10% der Ratsuchenden sind ausschließlich im eigenen Haushalt tätig, 5% sind arbeitslos und weitere 5% der Klienten sind noch in Ausbildung.

Anregung zur Beratung



Persönliche Erfahrung mit Beratung oder auch die Empfehlung von Bekannten/Verwandten ist der häufigste Zugang zu unseren Beratungsstellen. Erwartungsgemäß hat sich der Trend verstärkt, dass das Internet ein wichtiger Informationsweg zum Beratungsangebot ist. Auch die Anmeldung per online wird nicht nur von den jüngsten Ratsuchenden immer mehr genutzt. Mehr Menschen kamen auch auf Hinweis von Ärzten, anderen Beratungsdiensten oder Therapeuten zu uns.



Klientenaussagen

★ Die Frau sagt zum Abschluss: „Unsere Ehe stand auf dem Spiel, es gab eine neue Entscheidung für diese Beziehung. Es fühlt sich alles viel leichter an, ich habe auch wieder mehr Lust auf Sexualität.“

★ Der Mann sagt in der gleichen Stunde: „Ich bin so froh, dass diese ewige Kritik an mir weg ist, stattdessen bekomme ich Wohlwollen von meiner Frau zu spüren. Ich selbst fühle mich viel aktiver und insgesamt lebendiger.“

Fallbeispiel

✿ Ein Mann, Anfang 50 Jahre kommt wegen Streitigkeiten in seiner Ehe, die bereits seit Jahren andauern und er stellt zum Eingang folgende Frage: „Wie lange kann ich das noch aushalten?“ Das Klima sei chronisch angespannt. Er bekomme von seiner Frau nur noch Verachtung. Es fänden keine gemeinsamen Aktivitäten oder Gespräche, geschweige denn Sexualität statt. Er versuche, alles richtig zu machen, finde aber keine Anerkennung dafür bei seiner Frau. Angefangen habe es mit den Zerwürfnissen, als er die Arbeitsstelle gewechselt habe und das Paar von Norddeutschland ins Allgäu gezogen sei. „Sie war damit einverstanden, jetzt im Nachhinein sehe ich, dass sie hier nie heimisch geworden ist.“ Er sei sehr im Beruf engagiert, Zeit für Freundschaften habe er keine. Ein kritischer Punkt in ihrer Partnerschaft sei wohl gewesen, als seine Frau einen Abgang gehabt habe. Sie habe sich lange schon ein

Kind gewünscht und habe sehr unter dem glücklosen Ende dieser Schwangerschaft gelitten. Sie habe wohl – ohne es auszusprechen – ihn dafür verantwortlich gemacht, dass sie keine Kinder bekommen habe.

Er seinerseits habe sich stets „unter Kontrolle“ gehabt und versucht, die heftigen Emotionen seiner Frau „auszuhalten“. Er habe auch sein Engagement in der Arbeit zurückgefahren, was seine Frau nicht ausreichend honoriert habe. Er leide seit seiner Kindheit sehr unter dem Gefühl, nicht wichtig zu sein, besonders die Nicht-Beachtung seines Vaters habe ihm zugesetzt. Er habe versucht, dessen Anerkennung durch besonders gute Leistungen (Abitur mit Auszeichnung, Doppelstudium, ebenfalls mit hervorragenden Abschlüssen) zu erringen. Obwohl sich der Vater als protestantischer Pfarrer sehr um seine Gemeinde gekümmert habe, habe er als Sohn kaum väterliche Fürsorge erhalten und Emotionalität des Vaters verspürt. So setzte sich ein Gefühl von tiefer Einsamkeit in seiner Beziehung fort. Die Frau wolle – trotz mehrerer Einladungen nicht mit zur Beratung kommen.

In der Beratung wurde mit Herrn B. an folgenden Zielen gearbeitet: Veränderungsmöglichkeiten von ihm in Bezug auf seine ihm wertvolle Ehe; Verbesserung der ehelichen Interaktionen durch Verhaltensänderung seinerseits; Abwägen seiner Möglichkeiten, Anstrengungen, Grenzen; Erarbeiten einer Entscheidungsfreiheit im Bezug auf das Fortführen der Ehe; mögliche Anbindung an eine psychotherapeutische Einzeltherapie.

Anmeldebeispiele

* In der Telefonzeit meldet sich eine 60-jährige Frau. Sie sei seit 20 Jahren in zweiter Ehe verheiratet, aus erster Ehe habe sie zwei mittlerweile erwachsene Söhne. Ihr Mann habe ihr vor kurzem gestanden, dass er seit einiger Zeit eine Beziehung mit einem Mann eingegangen sei. Er habe nicht vor, sich von ihr zu trennen, er wolle diese Beziehung aber auch nicht aufgeben. Frau A. ist „völlig am Ende“, der Boden sei ihr unter den Füßen weggezogen, „als was hat er mich all die Jahre überhaupt gesehen?“ fragt sie.

* Eine Frau, Anfang 50, meldet sich zu einer Beratung zusammen mit ihrem Mann an. Die Adresse der Beratungsstelle hat sie von ihrem Neurologen erhalten, den sie wegen Lähmungserscheinungen in Arm und Bein konsultiert hat. Da der Arzt keine organischen Ursachen findet, gibt er ihr einen EFL-Flyer und schlägt vor, allein oder zusammen mit ihrem Mann eine Beratung aufzusuchen, um zu klären, ob möglicherweise psychische Ursachen der Grund für ihre Beschwerden sind. Es besteht die Vermutung, dass die Frau noch immer unter der Außenbeziehung, die der Mann vor vier Jahren für kurze Zeit eingegangen ist, leidet. Neben der EFL-Beratung, die zum Ziel hat, die Paarbeziehung zu verbessern, hat die Frau eine Therapie begonnen, da sie immer wieder mit Depressionen zu kämpfen hat.



Schwerpunkte in der Beratung

Die Tabellen zeigen die Problembe-
reiche, die dazu führen, dass Klien-
ten sich an unsere Beratungsstelle
wenden.

Es sind Mehrfachnennungen möglich
und in aller Regel sind mehrere
Problembe-
reiche Inhalt der Beratung.

Sehr häufig melden sich Menschen
an, deren Bewältigungsstrategien
angesichts schwieriger oder überfor-
dender Lebensereignisse versagen,
beispielsweise bei Tod oder Krankheit
von Angehörigen, bei Eintritt in die
Rente, Trennungen oder allgemeine
Überlastungen.

Verstärkt wenden sich derzeit auch
junge Menschen an uns, denen der
Start ins eigene Leben schwer fällt
– oder auch besorgte Eltern, die im
Umgang mit dem jungen Erwachsenen
an ihre Grenzen stoßen und einen
Weg aus ihrer Hilflosigkeit suchen.

Mehr als ein Drittel der Klienten
berichtet von Selbstwertproblemen
(39%) und Stimmungsproblemen
(35%). Diese Zahlen verdeutlichen,
welche negativen Folgen aus partner-
schaftlichen Konflikten oder auch
aus kritischen Lebensereignissen
erwachsen.

Bei den familienbezogenen Themen
zeigen sich unterschiedliche Tenden-
zen: In vielen Fällen sind es Konflikte
mit der Herkunftsfamilie oder auch
Generationenprobleme, die Menschen
in die Beratung einbringen.

Personenbezogene Themen

	Fälle	
Selbstwertproblematik / Kränkungen	1831	39,7 %
Stimmungsbezogene Probleme	1633	35,4 %
Vegetative / psychosomatische Probleme	1100	23,8 %
Ängste und Zwänge	784	17,0 %
Probleme im Sozialkontakt	675	14,6 %
Kritische Lebensereignisse / Verlusterlebnisse	1056	22,9 %
Individuelle sexuelle Probleme	166	3,6 %
Sexuelle Orientierung	49	1,1 %
Konzentrations- / Arbeitsstörungen	173	3,8 %
Traumatische Erlebnisse	714	15,5 %
Glaubens- und Sinnfragen	180	3,9 %
Psychotische Störungen	78	1,7 %
Persönlichkeitsstörungen	244	5,3 %
Suizidalität	160	3,5 %
Ess-Störungen	102	2,2 %
Alkohol	281	6,1 %
Sonstige Sucht	125	2,7 %
Körperliche Erkrankungen	485	10,5 %
Information	323	7,0 %
Sonstige personenbezogene Themen	378	8,2 %

Familien- und kinderbezogene Themen

	Fälle	
Unterschiedliche Erziehungsvorstellungen	434	9,4 %
Familiäre Schwierigkeiten wegen der Kinder	473	10,3 %
Familiäres Umfeld	901	19,5 %
Familiäre Schwierigkeiten durch Trennung / Scheidung	375	8,1 %
Symptome und Auffälligkeiten der Kinder	448	9,7 %
Beziehungsprobleme zwischen Eltern und Kindern	529	11,5 %
Ablösungsprobleme	221	4,8 %
Vernachlässigung des Kindes / der Kinder	31	0,7 %
Gewalt in der Familie	100	2,2 %
Sexueller Missbrauch	52	1,1 %
Umgang mit pflegebedürftigen Angehörigen	105	2,3 %
Sonstige familien- und kinderbezogenen Themen	358	7,8 %



Partnerbezogene Themen	Fälle	
Dysfunktionale Interaktion / Kommunikation	1647	35,7 %
Unterschiedliches Rollenverständnis	662	14,4 %
Auseinanderleben / Mangel am Kontakt	1052	22,8 %
Partnerwahl / Partnerbindung	491	10,6 %
Bewältigung von Übergängen	617	13,4 %
Beziehungsrelevante Schicksale und Krankheiten	568	12,3 %
Beziehungsrelevante Aspekte der Herkunftsfamilie	855	18,5 %
Beziehungsrelevante Aspekte aus der Paargeschichte	1130	24,5 %
Sexualität	430	9,3 %
Interkulturelle Paar- und Familienprobleme	148	3,2 %
Eifersucht	268	5,8 %
Trennungswunsch / Angst vor Trennung	925	20,1 %
Bewältigung von Trennung und Scheidung	598	13,0 %
Außenbeziehung / außereheliche Beziehung	443	9,6 %
Heftiger Streit	583	12,6 %
Tätlichkeiten, Gewalt	197	4,3 %
Ungewollte Kinderlosigkeit	33	0,7 %
Schwangerschaft	35	0,8 %
Sonstige partnerbezogene Themen	316	6,9 %

Gesellschaftsbezogene / Soziokulturelle Themen	Fälle	
Ausbildung/Arbeitssituation	826	17,9 %
Arbeitslosigkeit	261	5,7 %
Wohnsituation	648	14,0 %
Finanzielle Situation	684	14,8 %
Migrationsprobleme	111	2,4 %
Probleme im sozialen Umfeld	249	5,4 %
Sonstige gesellschaftsbezog. od. soziokulturelle Themen	174	3,8 %

Besondere Themen	Fälle	
Hochstrittigkeit (i. Rahmen von Trennung u. Scheidung)	139	3,0 %
Behinderung	74	1,6 %



Öffentlichkeitsarbeit

Vorträge, Infostände, Radiointerviews, Fernsehaufzeichnungen und Veranstaltungen mit Themen zu Partnerschaft, Familie und psychologischen Themen wie beispielsweise „Depressionen, Burnout, Krisenbewältigung“ werden von unseren Beraterinnen und Beratern diözesanweit und überregional angeboten und/oder in Kooperation mit anderen psychosozialen oder kirchlichen Einrichtungen mitgestaltet.

Insgesamt wurden durch Veranstaltungen neben der Beratungstätigkeit zusätzlich 1436 Personen erreicht.

- Ingrid Kienzerle, Supervisorin (DGSF), Systemische Familientherapeutin für Neu-Ulm
- Lisa von Stetten, Dipl.-Pädagogin, Heilpraktikerin (Psychotherapie) für Schrobenhausen
- Dr. Martin Schmidt, Psych. Psychotherapeut, Lehrtherapeut für systemische Therapie (DGSF) für Weilheim

Als Fachberaterinnen standen zur Verfügung:

- Monika Knieler, Rechtsanwältin (Augsburg)
- Martina Taiber, Rechtsanwältin (Kempten)
- Monika Herz, Rechtsanwältin (Neu-Ulm)
- Silke Röser, Rechtsanwältin (Memmingen)
- Gabriele Danner, Rechtsanwältin (Schrobenhausen)

Regelmäßige Fortbildungen unserer Beraterinnen und Berater

2015 wurden folgende Fortbildungen angeboten:

Auf Diözesanebene:

„Trauma-Weiterbildung für Beratungsstellen“:

17. – 19.02. und 08. – 10.06.2015

Referent: Alexander Korittko, Dipl.-Sozialarbeiter, Paar- und Familientherapeut, Systemischer Lehrtherapeut und Supervisor

Auf Landesebene:

„Bevor der Stress uns scheidet...“ 20. – 21.11.2015 in München; Jahresfortbildung des Landesarbeitskreis Ehe-, Partnerschaft-, Familien- und Lebensberatung (LAK)
Referent: Prof. Dr. Guy Bodenmann

Fachtag der KLAG (Katholische Landesarbeitsgemeinschaft) für Stellenleiter/innen der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen der sieben bayerischen (Erz-)Diözesen

„Achtsamkeit – ein spirituelles Konzept für Beratung und Leitung?“; 16.07.2015 in Nürnberg,
Referent: Dr. phil. Michael Huppertz, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Fortbildung für Mitarbeiterinnen in der Verwaltung der EFL der sieben bayerischen (Erz-)Diözesen

„Meine Rolle in der Beratungsstelle“
15.06.-17.06.2015 in Rothenburg o.d.T.

Referent: Wolfgang Graf M.A., Coach und Seminarleiter in eigener Praxis

Qualitätssicherung

Fachliche Standards

Wir bieten ein hohes Maß an Fachkompetenz und Professionalität. Alle Beraterinnen und Berater haben eine 4-jährige Weiterbildung zur/zum Ehe-, Familien- und Lebensberater/in bzw. eine abgeschlossene Weiterbildung zur/zum systemischen Familientherapeut/in. Zusätzlich verfügen Beraterinnen und Berater über psychotherapeutische Qualifikationen in Verhaltenstherapie, Individualpsychologischer Beratung und Traumabehandlung. Regelmäßige Fallsupervisionen sowie jährliche Fortbildungen gehören zu unseren Qualitätsstandards.

Regelmäßige und hochfrequente (Fall-)Supervision:

- Dr. phil. Otto Glanzer, Psych. Psychotherapeut für Augsburg
- Volkmar Abt, Dipl. Soz. Päd. (FH), Systemischer Therapeut-Familientherapeut (DGSF), Systemischer Supervisor (DGSF)/Supervisor (DBSH) für Donauwörth
- Ingrid Kienzerle, Supervisorin (DGSF), Systemische Familientherapeutin für Kempten
- Dr. phil. Gabriela Piber, Dipl. Theologin, Dipl.-Sportpädagogin, Psychotherapeutin (HPG; Psychodrama; ÖAGG), Ausbildung in Geistlicher Begleitung, Weiterbildungen in körperzentrierter Psychotherapie und -system. Supervision, Coaching für Lindau



Auf Bundesebene:

„Vergeben und Verzeihen in Paarbeziehungen – damit Beziehungen lebendig bleiben“

Studententag am 05.02.2015 in Köln, Bundesverband Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberater

„Let’s talk about sex...“ 22. – 24.04.2015 – Jahrestagung des Bundesverbandes Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und Berater in Suhl (Thüringen)

Vernetzung und Kooperation

Die Zusammenarbeit u. a. mit anderen Beratungsstellen, medizinischen Einrichtungen, niedergelassenen Therapeuten, verschiedenen Arbeitskreisen, gemeinsamen Veranstaltungen sowie fallbezogenen Kontakten ist unabdingbar für ein qualitativ hochwertiges Angebot und findet in vielfältiger Weise statt.

Struktur 2015

Die EFL ist eine Abteilung der Hauptabteilung II, Seelsorge der Diözese. Sieben hauptamtliche Leiterinnen und Leiter sowie drei Stellvertretende Leiterinnen und Leiter stehen 47 hauptamtlichen MitarbeiterInnen und 47 Honorarkräften sowie 10 Verwaltungsangestellten vor. Sitz der Hauptabteilungsleitung sowie der Abteilungsleitung ist in Augsburg. Sitz der Stellenleitung und Verwaltung ist jeweils an den Hauptstellen.

Rahmenbedingungen der Beratung

Die Beratungsstellen sind für alle Menschen unabhängig von Konfession, Weltanschauung und Familienstand offen.

Alle Beraterinnen und Berater unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht. Die Schweigepflicht beinhaltet ein Recht zur Zeugnisverweigerung im Rahmen gerichtlicher Verfahren. Gutachterliche Stellungnahmen können ebenfalls nicht vorgenommen werden.

Die Beratung ist kostenfrei. Nach Möglichkeit bitten wir unsere Klienten, sich durch eine Spende an der Beratungsarbeit zu beteiligen, da die Arbeit der Beratungsstellen auch durch freiwillige Zuwendungen gewährleistet wird. Hierfür können Zuwendungsbescheinigungen ausgestellt werden. Die eingehenden Spenden verbleiben an der jeweiligen Beratungsstelle und werden ausschließlich für die Beratungsarbeit verwendet.

Die Beratung erfolgt je nach Bedarf in Einzel-, Paar- oder Familiensitzung. Die Dauer einer Sitzung erstreckt sich je nach Art von 50 Minuten (Einzelberatung) bis hin zu 100 Minuten (Familienberatung).

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung ist ein integrativer Bestandteil der psychosozialen Versorgung der Gesellschaft ebenso wie des pastoralen Dienstes des Bistums Augsburg. Die Beratungsarbeit umfasst verschiedene Schwerpunkte, die je nach Stelle auch variieren können:

- psychologisch-therapeutische Einzelberatung;
- psychologisch-therapeutische Beratung und Behandlung bei Ehe- und Partnerschaftsproblemen;
- psychologisch-therapeutische Beratung und Behandlung bei familiären Konfliktlagen;
- psychologische Gruppenberatung;
- Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit.



Augsburg

Außenstellen in Aichach, Friedberg, Gersthofen, Schwabmünchen

Leitung und Fachreferat:

Kramer-Niederhauser Helga

Stv. Gesamtleitung:

Cuppok Klaus

Stv. Stellenleitung:

Simon-Saar Helga

Sekretariat:

Gardulski Karin

Pfänder Eva-Maria

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dammer Inga

Hoppe-Köhl Karin

Laurer Wolfgang

Lutz Martina

Pfeil Rosa-Maria

Reimann Ingeborg

Ried Susanne

Sailer Bettina

Wanner Marion

Wittmann Andrea

Zitzmann Ursula

Beraterinnen und Berater auf Honorarbasis:

Andree-Schneider Birgit

Bertuleit Manfred

Drewes Stefanie

Fath Maria Johanna

Frauenschuh-Kling Christine

Kellner Doris

Krauß Ulrich

Lang Karin

Minssen Gertraud

Wilhelm Ulrich

Augsburg: Peutinger Str. 14, Tel.: 0821 - 33 33 3

Aichach: Münchener Str. 19, Tel.: 08251 - 88 74 260

Friedberg: Pfarrstr. 1, Tel.: 0821 - 60 22 12

Gersthofen: Schulstr. 1a, Tel.: 0821 - 49 70 89 90

Schwabmünchen: Schrankenplatz 3, Tel.: 08232 - 77 0 35

Beratungsstunden:	
- gesamt	6144
- Einzelberatung	4283
- Paarberatung mit 293 Paaren	1482
- Familienberatung mit 35 Familien	79
- Gruppenberatung	153
- Telefonische Beratung	110
- Email	7
- fallbezogene Kontakte	30
Anzahl der Fälle	1079
Beratene Personen	1420
- weiblich	904
- männlich	516
Personen nach dem KJHG	718
- aus der Stadt Augsburg	294
- aus dem Landkreis Augsburg	239
- aus dem Landkreis Aichach-Friedberg	117
- aus anderen Landkreisen	68



Stellenbericht 2015

Im Jahr 2015 haben wir in Augsburg und den zugehörigen Außenstellen Aichach, Friedberg, Gersthofen und Schwabmünchen insgesamt 1420 Menschen beraten, das sind 134 Personen mehr als 2014. Dafür wurden insgesamt 6144 Beratungsstunden geleistet, 232 Stunden mehr als 2014. Wir waren sehr froh, dass wir alle Ratsuchenden annehmen konnten. Dazu kamen noch 21 Krisentermine und 40 Telefonberatungen.

Hinter diesen Zahlen stehen Menschen mit ihren individuellen Krisen und Notsituationen.

51 % der beratenen Personen hatten Kinder unter 18 Jahren und suchten Beratung bei Fragen zu und Problemen in der Partnerschaft oder Familie, bei individuellen Problemen (z. B. Selbstwertproblemen, depressive Verstimmung) oder im Rahmen einer Trennung/Scheidung. In all diesen Fällen wirkt sich Beratung indirekt auch auf die Kinder in diesen Familien aus.

Dank finanzieller Mittel im benötigten Ausmaß und Dank des Einsatzes der Beraterinnen und Berater konnten wir 2015 dem steigenden Beratungsbedarf nachkommen, sowohl in Augsburg als auch an den Außenstellen.

Veränderungen im Beratungsteam

Seit 01.11.2015 gehört Frau Rosa-Maria Pfeil, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (BAG), als Elternzeitvertretung befristet bis voraussichtlich Juni 2017, zu unserem Team. Sie hat vorher in Landsberg/Lech für die EFL Weilheim beraten. Wir freuen uns sehr über ihre Verstärkung in Augsburg und an unserer Außenstelle in Schwabmünchen. Mit unseren besten Wünschen für ihre Ruhestandszeit haben wir Frau Olga Rau-Stöckle, Dipl. Sozialpädagogin und Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (BAG) verabschiedet. Sie hat in Augsburg und dann v. a. in Gersthofen mit hoher Fachkompetenz und viel Herzblut beraten. Wir danken ihr sehr für ihren langjährigen Einsatz.

In Folge der Umstrukturierung der Hauptabteilung II, Seelsorge, wuchs der Aufgabenbereich unserer Abteilungs- und Stellenleiterin Frau Helga Kramer-Niederhauser. Sie leitet zusätzlich die Abteilung „Seelsorge in besonderen Lebenslagen“. Herr Pfarrer Klaus Cuppok, langjähriger stellvertretender Leiter in Augsburg hat ihre Stellvertretung auf EFL-Abteilungsleiterenebene übernom-

men und darüber hinaus die kommissarische Leitung der EFL Weilheim. Wir freuen uns sehr, dass er dennoch auch weiterhin unserem Team angehört. Die stellvertretende Leitung für Augsburg hat an seiner Stelle Frau Helga Simon-Saar übernommen.

Gruppenangebote

Außer dem Schwerpunkt unserer Arbeit, der Einzel-, Paar und Familienberatung, gab es wieder ein Jahresprogramm mit Gruppenangeboten. Die Männergruppe war 2015 sehr nachgefragt, ebenfalls waren die beiden Gruppen zur psychischen Stabilisierung von Frauen nach traumatischen Lebensereignissen jeweils ausgebucht. Es gab wieder eine Selbsterfahrungsgruppe, eine Gruppe mit dem Thema „sich dem Körper zuwenden“ und eine Gruppe zum konstruktiven Umgang mit Konflikten.

Seit vielen Jahren, so auch 2015, bieten wir in der JVA Landsberg/Lech ein Gruppenangebot für inhaftierte Männer und deren Partnerinnen an.

Dank

Unsere Beratungsarbeit in diesem Umfang war nur aufgrund der entsprechenden finanziellen Mittel möglich. Unser Arbeitgeber, die Diözese Augsburg trägt kontinuierlich rund 70 % der Kosten.

Der Bayerische Staat, die Stadt Augsburg, der Landkreis Augsburg und der Landkreis Aichach-Friedberg tragen gut 20 % der Kosten. Freiwillige Spenden, zum großen Teil von unseren Klienten decken den noch fehlenden Betrag. Herzlichen Dank dafür!

*Helga Simon-Saar, Diplom-Psychologin,
stellvertretende Leiterin*



Helga Simon-Saar und Helga Kramer-Niederhauser mit dem druckfrischen Gesamt­tätigkeitsbericht 2014



Seminarangebot
„Besser mit Konflikten umgehen“



Landkreis | Stadt Aichach

NUMMER 272 MITTWOCH, 25. NOVEMBER 2015



Abenddämmerung bei Walchshofen

Aufgescuecht durch den Autoverkehr fliegen diesen beiden Raben davon, die in der Abenddämmerung auf Futtersuche

sind. Der Nebel, die Dämmerung und dazu die Lichter der Autos lassen die Stimmung rund um die Kapelle, die bei

Walchshofen (Stadt Aichach) steht, fast schon mystisch wirken.

Foto: Helene Monzer

Mehr Hilfe für Paare und Familien

Angebot Die Außenstellen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Aichach und Friedberg haben ihre Kapazitäten erweitert

VON GERLINDE DREXLER

Aichach-Friedberg Die Kinder sind ausgezogen und die Eltern müssen sich an die ungewohnte Zweisamkeit erst wieder gewöhnen. Für manche eine schwierige Situation. Hilfe bietet die Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistums Augsburg. Die beiden Außenstellen im Landkreis sind in Aichach und Friedberg. Im vergangenen Jahr nutzten 165 Personen das Angebot. Seit Juli ist die Aichacher Beratungsstelle in der Caritas-Tagesstätte in der Münchener Straße.

Häufige Streitereien, nicht miteinander reden können, stimmungsbegleitende Probleme oder Ereignisse wie Trennung, Mobbing oder Einsamkeit gehören zu den häufigsten Anlässen, weshalb Menschen die Beratungsstelle der Diözese aufsuchen. 1105 Beratungsgesprächen leisteten die Mitarbeiter in den beiden Außenstellen im Landkreis im vergangenen Jahr. 101 Personen aus dem Landkreis suchten die Außenstelle in Gersthofen auf oder führen zur Beratung nach Augsburg.

Es sei ein konstant hoher Bedarf an Beratung, stellt Helga Simon-Saar, die stellvertretende Leiterin der Beratungsstelle für Augsburg und die Außenstellen, fest. Die Gründe, warum Hilfe gesucht wird, sind ganz unterschiedlich.

Bei Paaren dreht es sich oft um Kommunikationsprobleme und tiefe Verletzungen im Laufe der Beziehung. Auch Trennungen, anstehende oder bereits erfolgte, sind oft Anlass, das Gespräch mit Fachleuten zu

suchen. Bei Alleinstehenden geht es häufig um Selbstwertprobleme, Schwierigkeiten im sozialen Umfeld oder Stimmungsschwankungen. Bei Familien spielen oft Probleme zwischen Eltern und ihren erwachsenen Kindern eine große Rolle. Dazu kämen oft auch Probleme mit der Arbeits- oder Ausbildungssituation oder der finanziellen Lage, zählt Gertraud Minssen auf.

Minssen ist seit 25 Jahren, so lange gibt es die Außenstelle in Aichach schon, in der Beratungsstelle tätig. Seit März vergangenen Jahres wird sie von dem Familientherapeuten Wolfgang Laurer unterstützt. Auch die Friedberger Beratungsstelle, die es seit 20 Jahren gibt, hat ihr Angebot erweitert. Birgit Andree-

Schneider (Soziologin und Familientherapeutin) und Stefanie Drewes (Theologin, Pastoralpsychologin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin) werden seit März vergangenen

Jeder soll bei Beratung aussprechen, was ihm wirklich wichtig ist

Jahres von Bettina Sailer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin) unterstützt.

Eine Altersgrenze gibt es bei der Beratung nicht. Sailer erzählt von einem Paar, bei dem er 81 und sie 78 Jahre alt waren. „Ich finde es toll, dass es beide sich wert waren, sich

damit auseinanderzusetzen.“ Das Beispiel eines jung verheirateten Paares erzählt Minssen. Dem Paar war aufgefallen, dass es immer am gleichen Punkt miteinander in Streit geriet und wollte das bearbeiten. „Eine Sternstunde für die Beratung“, sagt Minssen. Denn die Regel ist eher, dass Paare erst kommen, wenn die Situation schon viel verfahrenere ist.

In der Beratungsstelle lernen Paare zum Beispiel Mechanismen für den Umgang miteinander. „Sie bekommen ein Rüstzeug, wie bei Problemen miteinander umgegangen werden kann“, sagt Minssen. Das passiert zum Beispiel vor allem in Form von Gesprächen, aber auch mit Imaginationsreisen oder der so-

genannten Klopftechnik. „Jeder hat hier einen Raum, um das auszusprechen, was ihm wichtig ist. Keiner kommt zu kurz“, betont Minssen. Sie hat die Erfahrung gemacht, dass es für die Menschen oft leichter ist, über ihre Situation mit einem neutralen Gegenüber zu sprechen. Eine Vortragsreihe, die Laurer im Dezember startet, rundet das Beratungsangebot noch ab.

Die Beratung ist grundsätzlich kostenlos. Finanziert wird die Beratungsstelle vor allem von der Diözese Augsburg sowie von den Kommunen und dem Freistaat. Um das Beratungsangebot im aktuellen Umfang aufrechterhalten zu können, ist die Beratungsstelle auf Spenden angewiesen.



Wie eine Beratungssituation in der Aichacher Außenstelle aussieht, demonstrieren hier (von links) Gertraud Minssen (Lehrerin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin), Bettina Sailer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin) und Wolfgang Laurer (Pädagoge, Familientherapeut).

Foto: Gerlinde Drexler

Infos zur Beratungsstelle

- **Kontakt Aichach** Außenstelle Aichach, Münchener Straße 19 (Caritas-Tagesstätte), Telefon 08251/8874260 oder E-Mail efl-aichach@bistum-augsburg.de.
- **Mitarbeiter** der Beratungsstelle sind Gertraud Minssen, Lehrerin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Wolfgang Laurer, Diplompädagoge, Familientherapeut.
- **Kontakt Friedberg** Außenstelle Friedberg, Pfarrstraße 1, Telefon 0821/602212 oder E-Mail efl-friedberg@bistum-augsburg.de.
- **Mitarbeiter** Bettina Sailer, Diplomsozialpädagogin, Familientherapeutin, Birgit Andree-Schneider, Soziologin, Familientherapeutin, Stefanie

Drewes, Diplomtheologin, Pastoralpsychologin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin.

● **Termine** Termine telefonisch über die Außenstellen oder über die Hauptstelle in Augsburg (Telefonnummer 0821/33333, E-Mail efl-augsburg@bistum-augsburg.de) vereinbaren.

● **Vortragsreihe** über Impulse für eine lebendige Partnerschaft beginnt am Dienstag, 1. Dezember in den Räumen der Außenstelle Aichach. Weitere Termine sind im kommenden Jahr 2. Februar, 1. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni und 5. Juli, jeweils dienstags. Die Vorträge dauern von 19 bis 20.30 Uhr. (dix)



Donauwörth

Außenstellen in Dillingen, Dinkelsbühl, JVA Kaisheim

Leitung:

Texier Ursula

Sekretariat:

Bandel Brigitte

Finkel Gerda (bis Juni 2015)

Hoffmann Gabriele (ab August 2015)

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Barbutev Ruth Anne

Frank Annette (in Elternzeit)

Korbach Gerd

Sperber-Nusch Rita

Beraterinnen und Berater auf Honorarbasis:

Beuer Christine

Bschorr Elfriede

Hartl Gertrud

Kranzer Peter

Langenstraß Gisela

Lechner Christa

Machel Martina

Müller Theresia

Donauwörth: Zehenthof 2, Tel. 0906 – 2 12 15

Dillingen: Regens-Wagner-Str.2, Tel. 0906 – 2 12 15

Dinkelsbühl: Kirchhöflein 2, Tel. 0906 – 2 12 15

Beratungsstunden:	
- gesamt	2560
- Einzelberatung	1794
- Paarberatung mit 162 Paaren	704
- Familienberatung mit 13 Familien	23
- Telefonische Beratung	33
- Gruppenberatung	4
- Fallbezogene Kontakte	2
Anzahl der Fälle	475
Beratene Personen	652
- weiblich	413
- männlich	239
Personen nach dem KJHG	377
- aus der Landkreis Donau-Ries	186
- aus dem Landkreis Dillingen	122
- aus dem Landkreis Ansbach	41
- aus anderen Landkreisen	28



Stellenbericht 2015

2015 war ein bewegtes Jahr. Die von langer Hand geplante und vorbereitete Strukturveränderung wurde ab Januar 2015 umgesetzt. Im Januar wechselte Frau Annette Frank ins Angestelltenverhältnis mit Dienstsitz in der Außenstelle Dillingen. Herr Gerd Korbach trat im März in den Dienst der Diözese. Sein Dienstsitz ist die Hauptstelle Donauwörth. Frau Rita Sperber-Nusch begann im April mit der hauptamtlichen Beraterinnentätigkeit. Sie verstärkt das Beraterteam in Donauwörth und ist verantwortlich für die Außenstelle Dinkelsbühl. Während der derzeitigen Elternzeit von Frau Frank bereichert Frau Anne Barbutev das Team. Als freier Mitarbeiter bietet Herr Peter Kranzer als Nachfolger von Frau Wiesenbauer in der JVA Kaisheim Beratung für Häftlinge an. Weitere freie Mitarbeiterinnen sind in Donauwörth, Dinkelsbühl und in Dillingen tätig. Im Mai verließ uns die langjährige kompetente Sekretärin, Frau Finkel. Nachfolgerin ist Frau Gabi Hoffmann, die sich schnell in ihre neue Aufgabe eingearbeitet hat und jetzt mit Frau Bandel ein verlässliches Verwaltungsteam bildet. Die Sekretärinnen sind für Klienten und Kooperationspartner das Tor zur Beratungsstelle. Sie tragen in entscheidender Weise zur positiven Atmosphäre und zum Gelingen des Erstkontaktes mit der Beratungsstelle bei.

Voraussetzung für die personellen Veränderungen war die Einrichtung von neuen Arbeitsplätzen für die hauptamtlichen Beraterinnen und Berater. Dies erforderte intensive Planung und Umsetzung für die einzelnen Stellen in allen Beratungsorten der Diözese. Eine Mammutaufgabe für die Beschaffungsstelle und die EDV-Abteilung der Diözese, die diese Aufgabe hervorragend gemeistert haben.

Um ein Zeichen für diesen Neuanfang zu setzen, stellte sich das neue Team der EFL-Beratungsstelle Donauwörth am 12.05.2015 bei einem Tag der Offenen Tür der Öffentlichkeit vor. Viel Fachpublikum nahm die Gelegenheit wahr, die Räume und die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich kennen zu lernen. Hier wurde mit anderen Beratungseinrichtungen die Gelegenheit für eine erweiterte Vernetzung genutzt.

Alle hauptamtlichen MitarbeiterInnen beschäftigen sich zusätzlich zur Beratungsarbeit mit einem Schwerpunktthema. So hat sich Herr Korbach bereit erklärt, die Vernetzung mit der Polizei (Häusliche Gewalt) und Fragen zur

Arbeit mit Männern zu übernehmen. Frau Sperber-Nusch, unsere Ansprechpartnerin für Frauen mit Gewalterfahrungen, ist mit der koordinierenden Kinderschutzstelle und den Institutionen in Dinkelsbühl und Donauwörth vernetzt. Frau Barbutev bietet neben der Beratung verschiedene Vortragsthemen an (Umgang mit Konflikten, Grenzen setzen) und vertritt die EFL in Dillingen u. a. im KoKi-Arbeitskreis „Gemeinsam Gewaltfrei Leben“.

Vernetzungsarbeit ist ein Teil unserer Tätigkeit. In diesem Sinne ist für mich als Leitung erklärtes Ziel, auch innerkirchlich eine verstärkte Präsenz zu zeigen in Dies- und Dekanats-Konferenzen und mit Pfarreien in direkten Kontakt zu gehen. Umgekehrt gilt die Einladung, dass Pfarrer, andere kirchliche MitarbeiterInnen und Ehrenamtliche sich bei Fragen im geschützten Raum an uns wenden können. Auch in anderer Hinsicht ist Vernetzungsarbeit für uns von großer Bedeutung.

Alle Berater betonen nach außen hin die Bedeutung der frühen Familienphase, da die Paarbeziehung mit der Geburt eines Kindes eine erste Erschütterung erfährt. Die gelingende Partnerschaft ist der Grundstein für eine intakte Familie, Krisen gehören zwingend zum Leben dazu. Daher weisen wir stets darauf hin, wie wichtig es ist, dass Einzelne und Paare sich rechtzeitig Unterstützung nehmen. Hier spielt die Zusammenarbeit von Institutionen und die gegenseitige Weiterleitung von Ratsuchenden eine entscheidende Rolle. Voraussetzung dafür ist, sich zu kennen und umeinander zu wissen.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz, den Klienten für ihr Vertrauen, der Diözese Augsburg und den drei Landkreisen Donauwörth, Dillingen und Ansbach für die Finanzierung und den Kooperationspartnern für die Wertschätzung und verlässliche Zusammenarbeit und Unterstützung unserer Arbeit.

*Ursula Texier,
Diplom-Psychologin, Leiterin*



Donnerstag, 17. September 2015

DINKELSBÜHL · FEUCHTWANGEN

FLZ Nr. 215

Beratungsstelle deckt viele Problemfelder ab

Landkreis Ansbach unterstützt Angebot finanziell

DINKELSBÜHL (mk) – Scheidungen, Erziehungsprobleme und Orientierungslosigkeit sind einige der Problemfelder, mit denen Männer und Frauen sich an das Team der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen des Bistums Augsburg wenden. Die Außenstelle in Dinkelsbühl hat ein Einzugsgebiet bis Feuchtwangen und wird auch vom Landkreis Ansbach bezuschusst.

Seit 1992 gibt es im Dinkelsbühler Pfarrzentrum St. Georg mittlerweile die Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Organisatorisch gehört die Außenstelle, die für Ratsuchende aller Konfessionen offensteht, zu Donauwörth, eine der sieben Einrichtungen im Bistum Augsburg, das das Angebot finanziell trägt. Der Landkreis Ansbach steuert jedes Jahr rund 6000 Euro bei. Deshalb informierten sich jetzt die Dinkelsbühler SPD-Kreisrätinnen Ulrike Fees und Elke Held über die Arbeit der fünf hier tätigen Kräfte.

Die Psychologin Ulla Texier, die die Hauptstelle Donauwörth leitet, erklärte den Besucherinnen, dass das Bistum Hilfsangebote ortsnahe machen wolle. Seit einigen Monaten sei Rita Sperber-Nusch als fest angestellte Mitarbeiterin neu im Boot, zusammen mit den Honorarkräften Gi-

sela Langenstraß und Theresia Müller bieten sie einmal wöchentlich in Dinkelsbühl Beratungstermine an. Die Diplom-Sozialpädagoginnen versuchen, ein möglichst breites inhaltliches Angebot vorzuhalten.

Menschen mit Paar- oder Eheproblemen, Eltern mit Erziehungsschwierigkeiten oder Männer und Frauen, die Hilfe bei der Lebensorientierung brauchen, finden ein großes Spektrum, das von den Mitarbeiterinnen abgedeckt wird. „Wir begleiten in allen Lebensphasen und Lebenskrisen“, stellte das Team beim Informationsbesuch der SPD-Politikerinnen fest. Dass die Beratungsgespräche absolut diskret und vertraulich seien, verstehe sich von selbst. Was allerdings nicht geboten werden könne, seien Hilfestellungen bei Suchterkrankungen oder bei Schwangerschaftskonflikten. Dafür gebe es eigene Einrichtungen, an die aber Ratsuchende auch weitervermittelt werden könnten. Hier werde auf kurzem Weg mit anderen Dinkelsbühler Einrichtungen kooperiert.

Im vergangenen Jahr nahmen in der Beratungsstelle Donauwörth mit den Außenstellen Dinkelsbühl und Dillingen rund 630 Personen die gebotene Unterstützung wahr. Das seien 450 Fälle – etwa die Hälfte davon in Dinkelsbühl –, geht aus dem Jahresbericht des Bistums hervor, fast die Hälfte davon im Bereich des Kin-



Ulla Texier erläuterte mit Rita Sperber-Nusch und Gisela Langenstraß den SPD-Kreisrätinnen Ulrike Fees und Elke Held (von links) die Angebotspalette der psychologischen Beratungsstelle im Dinkelsbühler Pfarrzentrum. Foto: Haas

der- und Jugendhilfegesetzes (KJHG). Zwei Drittel der Klienten seien verheiratet, rund ein Viertel davon schon länger als 20 Jahre. Rund 60 Prozent der Klienten seien zwischen 28 und 50 Jahren alt und laut Statistik auf Empfehlung von Bekannten, durch die Weiterleitung von Ärzten oder Kliniken oder von anderen Stellen in die Einrichtung gekommen.

Wie Ulla Texier und ihr Team herausstellten, liege der Vorteil der „institutionellen Beratung“ darin, dass, anders als bei niedergelassenen Therapeuten, die Unterstützung nicht in Personal- oder Krankenakten erscheine. Das sei für manche

Berufsgruppen von besonderer Bedeutung, für Lehrer beispielsweise. Zudem seien Partnerschaftskrisen oder familiäre „Erkrankungen“ nicht krankenversichert. Explizite Paarberatung werde ohnehin nur von wenigen Institutionen angeboten und gerade hier setzten die Menschen große Hoffnungen in einen kirchlichen Dienst. Andere Institutionen wie Jugendamt oder Familiengericht verwiesen auf die Stellen, wenn es darum gehe, konflikthafte Trennungen zu begleiten oder betroffene Kinder zu stützen.

Dabei könnten Ratsuchende ohne Stundenbegrenzung so lange Hilfe in Anspruch nehmen, wie es nötig

erscheine, außerdem sei das Angebot kostenlos, wobei um Spenden nach der Leistungsfähigkeit der Klienten gebeten werde. Die finanzielle Unterstützung durch den Landkreis Ansbach sei ein wichtiges Signal auch an das Bistum. Schließlich profitierten auch die Kreise von solchen Einrichtungen, hier werde viel präventive Arbeit geleistet. In diesem Zusammenhang wünschte sich Kreisrätin Held künftig eine starke Wertschätzung und auch eine etwas bessere finanzielle Ausstattung.

Termine für die Dinkelsbühler Beratungsstelle können zentral über die Donauwörther Hauptstelle unter 0906/21215 vereinbart werden.

Fallbeispiel:

❁ Ein Ehepaar Mitte vierzig, drei pubertierende Kinder. Die Frau hat im Elternhaus viele eskalierende Konflikte zwischen Eltern und Großeltern erlebt. Dabei hatte sie die Vermittlerrolle von frühester Kindheit an. Der Mann stammt aus einer Familie, die während des Krieges fliehen musste. In dieser Familie wurden Konflikte tabuisiert. Der Mann erfuhr wenig Unterstützung in seinen kindlichen und jugendlichen Schwierigkeiten. Er hat gelernt, Dinge mit sich selbst auszumachen und redet nicht viel über seine persönlichen Schwierigkeiten. Wenn der Mann mit den Kindern in Streit gerät oder sie in ironischer Weise ärgert und provoziert, gerät seine Frau außer Fassung. Dann schützt sie die Kinder, weist den Mann zurecht. Mit ihrem Bedürfnis, die Vorfälle zu besprechen, bedrängt sie ihn, lässt ihn nicht in Ruhe, bis das Geschehen geklärt ist. Er fühlt sich in die Enge gedrängt, verschließt sich und zieht sich immer mehr zurück. Dadurch entsteht bei ihr die Angst, ihn zu verlieren, was ihre Bemühungen nach Nähe verstärkt.

In den Beratungsgesprächen werden dem Paar die gegenläufigen Rollen und „Überlebensmuster“ aus der Ursprungsfamilie nachvollziehbar. Nun geht es darum, in der Gegenwart neue Formen des Umgangs zu finden. Das erfordert von beiden Empathie, Respekt, mehr Selbstkontrolle und Toleranz für ihre Unterschiedlichkeit. Sie entwickeln mehr Eigenständigkeit und die Fähigkeit, Distanz auszuhalten und sich selbst zu beruhigen. Die beiden Erwachsenen erleben ein größeres Vertrauen zueinander und können sich gegen die Ursprungsfamilien besser abgrenzen.



„Zeitmanagement - sich auf das Wesentliche auszurichten“

04.11.2015, 19.30 Uhr - 22.00 Uhr,
Pfarrheim Zu Unserer Lieben Frau in Donauwörth

Zeitmanagement hilft Ihnen nicht nur Zeit für sich selbst und die Familie zu gewinnen, sondern unterstützt dabei, sich auf das Wesentliche auszurichten, die wichtigen Dinge im Blick zu behalten. Im Workshop geht es um eine persönliche Standortbestimmung, um Umgang mit Zeitdieben, verschiedenen Methoden des Zeitmanagements und um das Balance-Modell nach Nossrat Peseschkian.

Referentin: Ruth-Anne Barbutev, Soz.-Päd., EFL-Beraterin

Kosten: 5 Euro pro Person
8 Euro pro Paar

Anmeldung: bis 29.10.2015

bei: Seelsorgeamt Außenstelle
Donauwörth, Kronengasse 32,
Tel.: 0906/22240
E-mail: bsadon@4kath.de



Ehe-, Familien und Lebensberatung der
Diözese Augsburg in Donauwörth, Dillingen, Dinkelsbühl
Zehnthof 2 86609 Donauwörth
Tel.: 0906/21215, Fax: 0906/9816288
Email: efl-donauwoerth@bistum-augsburg.de,
www.ehe-familien-lebensberatung-donauwoerth.de

Anmeldebeispiel:

❁ Herr A., Mitte 40, wird an seiner Arbeitsstelle offensichtlich gemobbt. Informationen werden nicht an ihn weitergeleitet, Daten in seinem Rechner manipuliert. Er würde am liebsten sofort kündigen, doch er hat eine Familie zu versorgen. Diese Situation macht ihn hilflos und verzweifelt. Er hinterfragt und grübelt nur noch, so dass seine Grundstimmung inzwischen depressiv gefärbt ist.



„Grenzen setzen - Mehr Mut zum Nein“

12.10.2015, 19.30 Uhr - 22.00 Uhr,
Provinzhaus der Dillinger Franziskanerinnen

Grenzen sind notwendig und schützen die eigene Individualität. In dem Workshop können Sie herausfinden, warum es oft so schwer fällt, Grenzen zu setzen. Sie lernen, wie Sie gesunde Grenzen gegenüber Anderen, auch innerhalb der Familie und sich selbst setzen können. Auch Selbstfürsorge wird ein Thema am Rande sein. Der Methodenmix besteht aus Wissensvermittlung, Reflexion, Wahrnehmung und praktischem Ausprobieren.

Referentin: Ruth-Anne Barbutev, Soz.-Päd., EFL-Beraterin

Kosten: 5 Euro pro Person
8 Euro pro Paar

Anmeldung: bis 07.10.2015

bei: Seelsorgeamt Außenstelle
Donauwörth, Kronengasse 32,
Tel.: 0906/22240
E-mail: bsadon@4kath.de



Ehe-, Familien und Lebensberatung der
Diözese Augsburg in Donauwörth, Dillingen, Dinkelsbühl
Zehnthof 2 86609 Donauwörth
Tel.: 0906/21215, Fax: 0906/9816288
Email: efl-donauwoerth@bistum-augsburg.de,
www.ehe-familien-lebensberatung-donauwoerth.de



Kempten

Außenstellen in Sonthofen, Kaufbeuren, Marktoberdorf

Leitung:

Babl Katharina

Sekretariat:

Steurer Hanne (bis Mai 2015)

Linke Juliane (ab Juni 2015)

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Breu-Hentschel Cornelia

Girke Ulrike (ab Juni 2015)

Haggenmüller Barbara

Hornisch Thomas

Karg Rosa-Maria

Lacher Kathrin

Mader-Schedel Josefine

Osterried Sigrid

Riegg Sybille (ab Februar 2016)

Spöttle Claudia

Tischinger Elisabeth

Volle Katrin

Wenkemann Gesine

Beraterinnen und Berater auf Honorarbasis:

Eberle Josef

Gansert Margarita

Göser Manuela

Hartmann-Haury Ortrud

(bis Sept. 2015)

Kahl Gerhard (bis Febr. 2015)

Kienle Joachim

Linder Sonja

Pohl Johanna

Scherer Michaela

Speiser Herbert

Stoffel Angelika (bis April 2015)

Kempten: Mozartstr. 15, Tel. 0831 - 2 36 36

Kaufbeuren: Spitaltor 4,
Tel. 0831 - 2 36 36 + 08341 - 93 82 40 (AB)

Marktoberdorf: Meichelbeckstr. 7,
Tel. 0831 - 2 36 36 + 08342 - 8 98 95 80 (AB)

Sonthofen: Hochstraße 18,
Tel. 0831 - 2 36 36 + 08321 - 80 55 38 (AB)

Beratungsstunden:	
- gesamt	6801
- Einzelberatung	3761
- Paarberatung mit 373 Paaren	2774
- Familienberatung mit 56 Familien	69
- Telefonische Beratung	51
- Fallbezogene Kontakte	60
- Gruppenberatung	12
- E-Mailberatung	74
Anzahl der Fälle	936
Beratene Personen	1342
- weiblich	808
- männlich	534
Personen nach dem KJHG	684
- aus der Stadt Kempten	184
- aus dem Landkreis Oberallgäu	301
- aus dem Landkreis Ostallgäu	129
- aus der Stadt Kaufbeuren	50
- aus anderen Landkreisen	20



Beratungsteam Kempten und Außenstellen

Bemerkungen zum Jahr 2015

6741 Beratungsstunden wurden 2015 geleistet und damit konnten 1342 Personen bzw. 936 Fälle im Allgäu in Einzel-, Paar- oder Familiengesprächen beraten werden. Im Vergleich zum Vorjahr fanden zusätzlich 321 Beratungsstunden statt. Die Verteilung von Paar- und Einzelgesprächen verschob sich leicht zugunsten der Einzelgespräche. Während das Verhältnis im Vorjahr relativ ausgeglichen war. Dies spiegelt sich auch in der Anzahl der beratenen Personen wider, die sich von 1355 auf 1342 reduzierte. Der Anteil der KJHG-Fälle lag mit 452 bei 48%.

Strukturelle Veränderungen

Die größte Aufgabe und Herausforderung der gesamten EFL stellte die Umstellung auf eine Organisation und Zusammenarbeit mit überwiegend festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dar. Für die Beratungsstelle in Kempten und die Außenstellen Kaufbeuren, Marktoberdorf und Sonthofen wurden 5 Planstellen geschaffen.

So konnten am 1. Januar 2015 Cornelia Breu-Hentschel (Kf), Barbara Haggenmüller (Ke), Rosa-Maria Karg (Ke/Sf), Josefine Mader-Schedel (Kf), Sigrid Osterried (Ke), Claudia Spöttle (Ke), Elisabeth Tischinger (Sf/Ke), Kathrin Lacher (Ke/Sf) und Katrin Volle (Ke) eine Teilzeitstelle antreten. Sybille Riegg (Ke/MM) startete am 1. Februar 2015 und Ulrike Girke (Mod) vervollständigte das Team der Festangestellten am 1. Juli 2015.

Margarita Gansert (Ke), Josef Eberle (Ke), Joachim Kienle (Mod), Sonja Linder (Mod), Johanna Pohl (Ke) und Herbert Speiser (Ke) beraten weiterhin auf Honorarbasis im Auftrag der Beratungsstelle.

Die Diözese hat dem Erhalt des bestehenden Umfanges an Beratungsstunden im Rahmen der Umstellung zugestimmt, sodass wir für 2015 und 2016 die Beratungszahlen nicht kürzen mussten.

Neue Beratungsräume in Kempten, Marktoberdorf und Sonthofen

Mit dem 1. Januar 2015 starteten wir in Kempten und Marktoberdorf in neuen Räumen. Die Kemptener Beratungsstelle in der Mozartstr. 15 weist einen weiteren Beratungsraum, einen großen Gruppenraum und somit insgesamt mehr Platz für die Beratungsarbeit auf und bietet zusätzlich Barrierefreiheit.

In Marktoberdorf konnte durch den Umzug innerhalb des Hauses ein größerer und ruhigerer Beratungsraum mit einem Wartebereich bezogen werden.

In Sonthofen bezogen wir ab dem 1. Juni 2015 nach längerer Suche neue schöne Räume in der Hochstr. 18, nachdem die bisherigen Räume im Landratsamt nicht mehr zur Verfügung standen.



Verabschiedung von Angelika Stoffel ...



... und Ortrud Hartmann-Haury



Veränderungen im Sekretariat: Verabschiedung von Hanne Steurer und Begrüßung von Juliane Linke

Personelle Veränderungen

Neben den strukturell bedingten personellen Veränderungen gab es verschiedene Personalwechsel:

Angelika Stoffel wurde in den Ruhestand verabschiedet und Ortrud Hartmann hat sich aus beruflichen Gründen von der Beratungsstelle verabschiedet. Im Namen der Klienten und der Diözese sei beiden Beraterinnen für ihre lange und äußerst qualitative Beratungstätigkeit im Auftrag der Beratungsstelle herzlich gedankt. Ebenso hat Gerhard Kahl sein Praktikum beendet.

Eine einschneidende Veränderung gab es im Sekretariat: Hanne Steurer hat sich im Frühjahr für die Tätigkeit als Beraterin entschieden und ist an die Beratungsstelle nach Lindau sowie an die Fachklinik St. Marien in Wertach gewechselt.

Zum 1. Juni 2015 konnten wir Juliane Linke im Sekretariat willkommen heißen.

Der jüngste Abschied betraf unsere externe Supervisorin Ingrid Kienzerle, die uns 2 Jahre bei der Fallsupervision begleitet hat.

Auch zwei neue Praktikantinnen starteten mit ihrer Tätigkeit bei uns: Frau Manuela Göser (EFL-Weiterbildung in Osnabrück) sowie Frau Michaela Scherer (Fortbildung zur systemischen Therapeutin bzw. mittlerweile zur DGSP – Zertifizierung).

Besonders erfreulich war, dass wir Herbert Speiser, Ulrike Girke und Hanne Steurer zum Bestehen und Abschluss der 4-jährigen Augsburger Weiterbildung in Ehe-, Familien- und Lebensberatung (BAG) gratulieren konnten.

Veranstaltungen

Am 8. Mai 2015 fand die Einweihung der neuen Kemptener Beratungsräume mit Seelsorgeamtsleiter Prälat Dr. Bertram Meier, dem Oberbürgermeister Kiechle, unserer Diözesanreferentin Helga Kramer-Niederhauser sowie mehreren Landtagsabgeordneten und vielen Gästen statt. Am Nachmittag gab es einen gut besuchten Tag der offenen Tür, der uns allen sehr viel Freude machte. Mit großem Engagement wurde vom Team die thematische Gestaltung der Räume wie auch die leibliche Verpflegung der Gäste organisiert. Dafür noch einmal ein großes und herzliches Dankeschön an alle.

Hervorzuheben ist eine Veranstaltung in Kooperation mit der Ehe- und Familienseelsorge, die durch Josef Wassermann vertreten war: Der Abend mit Impro-Theater und Life-Musik im voll besetzten Haus International, Kempten, zum Thema „Paarleben“ war ein großer Erfolg.



Dank

Unser Dank gilt auch dieses Jahr den Landkreisen Ober- und Ostallgäu sowie den Städten Kempten und Kaufbeuren für die großzügige finanzielle Unterstützung. Wir bedanken uns besonders bei den Klienten, die durch ihre freiwilligen Spenden auch heuer sehr dazu beigetragen haben, dass die Beratungen der Nachfrage entsprechend angeboten werden konnten.

Nicht zuletzt gilt unser Dank der Diözese, die durch die Festanstellungen in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung dieses Angebot fest in die Seelsorge der katholischen Kirche verankert hat.

*Katharina Babl
Dipl. Psychologin, Dipl. Designerin (FH),
Leiterin*



*Tag der offenen Tür in den neuen
Beratungsräumen der Stelle Kempten*



*Kemptener Stelleneinweihung am 8. Mai mit
Diözesanfachreferentin Helga Kramer-Niederhauser, Oberbürgermeister Thomas Kiechle,
Stellenleiterin Katharina Babl und Seelsorgeamtsleiter Prälat Dr. Bertram Meier*



Die EFL-Beratungsstelle ist „gewachsen“. Statt drei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählt sie nun 15 festangestellte. Mit den Honorarkräften sind es derzeit 22 Beraterinnen und Berater in vier Hauptstellen Kempten sowie den Außenstellen in Kaufbeuren, Marktoberdorf und Sonthofen. Fotos: Rohmann

FRIEDEN, WEISHEIT UND MUT ALS WÜNSCHE

Neue Räume, großes Angebot

Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen ist umgezogen

KEMPTEN (mor) – „Frieden, Weisheit und Mut“. Drei Ziegelsteine mit diesen Wünschen hatte der Domdekan, Bischofsvikar und Seelsorgeamtsleiter Prälat Bertram Meier der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (EFL) Kempten zum Umzug von der Klostersteige in die Mozartstraße 15 mitgebracht.

Nach über 30 Jahren war der „neue Lebensraum“ für die EFL notwendig geworden. Die Beratungsstelle arbeitet überkonfessionell, ist auch zuständig für Alleinlebende oder Paare ohne Kinder sowie Paare mit Kindern über 18 Jahren. „Sie alle bauen in ihrer Funktion als Berater bei den Menschen mit an deren Lebenshaus. Sie sorgen für Frieden, damit es den Menschen besser geht, haben nicht nur das Wissen, sondern auch die Weisheit dazu – und den Mut, am Bau der Lebenshäuser mitzuwirken, indem Sie den Menschen manchmal auch unangenehme Wahrheiten zumuten müssen“, meinte Prälat Meier.

Große Nachfrage

In der Tat braucht sich die Beratungsstelle über mangelnden Zulauf nicht zu beklagen. Im vergangenen Jahr suchten 935 Personen Rat; im gesamten Einzugsgebiet mit den Außenstellen waren es 1355 Menschen. Dabei wurden 6920 Beratungsgespräche geleistet. Diese Zahlen nannte Katharina Bahl, Leiterin der EFL in Kempten. Und sie freute sich auch, dass die Zahl der festangestellten Berater von drei auf 15 von der Diözese erhöht wurde. Das ist ein Gros der Honorarkräfte.

Kemptens Oberbürgermeister Thomas Kiechle will das „Drei-Ge-

sowie Gottvater, Sohn, Heiliger Geist und Vater, Mutter, Kind, auf. Immer wenn in einer Dreierkonstellation etwas ins Wanken gerate, brauche es Hilfe. „Ihr Angebot ist daher unverzichtbar.“ In der Gesellschaft brauche es stabile Strukturen, denn immer seien es die Menschen, die eine Stadt prägen.

Diozessanfachreferentin Helga Kramer-Niederhäuser, für alle sieben EFLs in der Diözese zuständig, sah die Arbeit der Beratungsstellen als Seismograph für die Gesellschaft an. Kreative Ideen und eine gute Vernetzung seien wichtig. Sie meinte: „Steine brauchen festen Boden.“ Dafür Sorge die Diözese mit einer finanziellen Unterstützung von 69 Prozent. Den Rest müssten die Beratungsstellen selbst erwirtschaften, durch Spenden – oder auch durch die großzügige Unterstützung der Kommunen.

In einem Gespräch mit dem Oberbürgermeister und der Diözesanfachreferentin wollte Katharina Bahl das Erfolgsrezept von Kiechle für eine gute Ehe wissen. Schmunzelnd meinte er: „Kommunikation ist wichtig, ein ständiges Bemühen, sich

auch auf die wechselnden Lebensabschnitte einzustellen – und manchmal hilft auch ein gemeinsames Glas Rotwein.“

Barrierefrei

Rund zwei Jahre dauerten die Umzugsplanungen. Die neuen Räume in der Mozartstraße 15 sind barrierefrei. Am Tag der Einweihung öffnete die Beratungsstelle ihre Türen auch zur Besichtigung. Dazu fand man Angebote zu dem Motto „Neue (Lebens-) Räume entdecken“. Dabei ging es um Themen wie „Kommunikation – scheinbar so kompliziert und doch so einfach!“ oder „Die Sprachen der Liebe – wie wir Liebe in unserer Partnerschaft zeigen können“.

Information:

Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Kempten, Mozartstraße 15, 87435 Kempten, Telefon 0831/23636, Außenstellen gibt es in Kaufbeuren (Telefon 08341/938240), Marktoberdorf (Telefon 0831/23636) und Sonthofen (Telefon 0831/23636).



Von links: Diözesanfachreferentin Helga Kramer-Niederhäuser, Oberbürgermeister Thomas Kiechle, Katharina Bahl, Leiterin der EFL und Seelsorgeamtsleiter Bertram

Theaterszenen über alltägliche Liebesprobleme

Kempten „Paar Life“ – das war gleich doppelt das Motto im Haus International in Kempten. Das Impro-Theater „Zweifellos“ – mit Elisabeth Dorn und Heiko Edelmann, die auch im richtigen Leben verbandelt sind – durchlebte Stationen des Beziehungs-Alltags. Von lässig an-baggernd bis dramatisch verkorkt. Das Publikum durfte mitgestalten und lieferte Vorschläge, in welche Richtung sich die Handlung entwickeln soll.

Beispiel? „Was wünscht sie sich am meisten?“ Antwort: „Kinder“. „Was hasst er am meisten?“ Antwort: „Kinder“. Da wurde es nicht langweilig ...

In der Pause sollten Zettel mit Beziehungskiller-Sätzen auf die Bühne gelegt werden, was auch reichlich geschah. Im Sketch griffen die Darsteller dann zwischendurch einfach auf den Boden und sagten den Satz, der auf dem Zettel stand. Erstaunlich realitätsnah, musste jeder beziehungsgeprüfte Zuschauer feststellen.

Die Zwischentöne, sowohl beim Impro als auch eigenständig, lieferte das Duo „ManDiva“. Daniela Maul sang pfiffige bis poetische deutsche Texte rund um die Liebe. Manfred Röse begleitete virtuos auf der Gitarre und sang ebenfalls.

Über 100 Besucher drängelten sich im ausverkauften Saal. Die Veranstalter (Ehe- und Familienseelsorge Kempten und Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen) freuten sich, dass sich das Thema „Zweisamkeit“ als Volltreffer entpuppte. (no)



MITTWOCH, 10. JUNI 2015 NUMMER 130

Späte Krise: Immer mehr Paare suchen Hilfe

Ehe Die Kinder sind aus dem Haus – wie geht es mit der Beziehung weiter? Die Beratungsstelle der Diözese hilft. Nun ist sie umgezogen

Kempten Die Kinder sind aus dem Haus, der Partner ist noch da – und wie geht es jetzt weiter? Immer mehr ältere Ehepaare brauchen Rat, sagt Psychologin Katharina Babl. Generell sei in der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen der Beratungsbe-

darf gestiegen, 935 Menschen kamen im vergangenen Jahr. Seit Kurzem ist die Beratungsstelle nicht mehr in der Klostersteige zu finden, sondern in der Mozartstraße.

Die späten Ehe Krisen und Trennungen sind nicht der einzige Grund, warum immer mehr Menschen in die Beratungsstelle kommen, sagt Babl. Ausgebrannt sein, Stress im Job und Überforderung im Alltag sind weitere Probleme. Gleichzeitig würden sich mehr Menschen trauen, die Beratungsstelle überhaupt erst aufzusuchen. „Da gibt es mehr Mundpropaganda“, sagt Psychologin Babl. Hemmschwellen abbauen und sich informieren, das können am Freitag auch die Besucher beim Tag der offenen Tür.

Insgesamt 21 Frauen und Männer nehmen sich der Probleme der Kemptener Ehepaare und anderer Ratsuchender an – darüber hinaus gibt es noch drei Außenstellen im Allgäu: Kaufbeuren, Marktoberdorf und Sonthofen. Träger ist die katholische Kirche, genauer gesagt die Diözese Augsburg. Vor dem Tag der offenen Tür werden die Räume zunächst gesegnet, der Festakt (un-

ter anderem mit Seelsorgeamtsleiter Dr. Bertram Meier) findet am Freitag ab 11 Uhr in der Mozartstraße statt. Ab 13 Uhr sind die Themenräume geöffnet. Es geht um:

- Kommunikation
- Regeln der Liebe
- Sexualität
- Selbst- und Körperwahrnehmung
- Beziehungssysteme
- Lebensfreude

Über 30 Jahre war die Kemptener Beratungsstelle in der Klostersteige zu Hause. Die neuen Räume seien nicht nur größer, sondern auch behindertengerecht, sagt Leiterin Babl: „Wir können nun Beratung mit modernen Methoden anbieten.“ Um Fragen der Lebensführung und des Jobs geht es in der Hälfte aller Fälle – gestellt werden aber auch Fragen wie diese: Wie geht man mit Konflikten mit den eigenen (alten) Eltern um? Nicht zu vergessen: Durch die späten Trennungen suchen heute deutlich mehr Ältere einen neuen Partner als früher, auch dazu beraten die Mitarbeiter. (sh)

Ein Tag der offenen Tür in der Beratungsstelle in der Mozartstraße 15 ist am Freitag von 13 bis 16 Uhr.



Die Beratungsstelle

Tätig seit:
70er Jahre
Klienten seither:
über 25 000
Klienten 2014:
935 (mit Außenstellen: 1355)

Beratungsangebot:
- Partnerschaft
- Trennung
- Familienkrisen
- Stress

NUMMER 282 MONTAG, 7. DEZEMBER 2015

Wenns unterm Christbaum kracht

Paarberatung Einrichtung bietet auch kurzfristig präventive Gespräche an

Ostallgäu/Kaufbeuren Weihnachten – das Fest der Liebe und der Familie? Leider ist dies nicht immer so, weiß man bei der Ehe- und Familienberatung der Diözese Augsburg. Denn in der Realität gibt es aufgeregte Kinder, gestresste Mütter und erholungsbedürftige Väter. Sind dann noch die Erwartungen hochgesteckt, genügt oft ein falsches Wort, um Konflikte aufbrechen zu lassen und die Festtagslaune zu verderben.

„Nach den Feiertagen ist die Anmeldequote an unserer Beratungsstelle immer hoch“, berichtet Katharina Babl, Leiterin der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in Kempten mit Außenstellen in Marktoberdorf und Kaufbeuren. Sie empfiehlt, bereits frühzeitig Rat

und Hilfe zu suchen. Unterstützung könne auch helfen, eine Trennung zu vermeiden. Mit wenigen Gesprächen gemeinsam mit einer der erfahrenen Berater gelinge es oft, wieder klar zu sehen. Auch getrennt lebende Paare könnten davon profitieren, sich beraten zu lassen. Gerade im Hinblick auf Weihnachten haben viele den Wunsch, trotz Trennung den Kindern ein schönes Fest zu bescheren. Hier helfen laut Babl klare Absprachen und Regelungen. (az)

Termine für Paare und Einzelpersonen werden an der Hauptstelle in Kempten, sowie an den Außenstellen Sonthofen, Kaufbeuren und Marktoberdorf angeboten. Vereinbarung unter Telefon 0831/23636.

Anmeldebeispiele

❁ Frau L. ist Anfang 40. Sie ist verheiratet und hat 4 Kinder. Schon seit ihrer Kindheit quälen sie Selbstzweifel und das Gefühl immer zu versagen. Inzwischen ist sie so kritisch sich selbst gegenüber und in ihrer ganzen Persönlichkeit unsicher geworden, dass sich dies auch auf ihre Partnerschaft und die Kinder überträgt. „Ich will lernen, liebevoller zu mir zu sein“, war einer ihrer ersten Sätze in der Beratung.

❁ Frau M. ist seit 15 Jahren verheiratet und weiß nicht, ob sie die Ehe weiterleben kann. Sie ist sich der Liebe zu ihrem Mann nicht mehr sicher. Sie hat Angst, eine falsche Entscheidung zu treffen und möchte in gemeinsamen Gesprächen ihre Gedanken sortieren.



Lindau

Außenstelle in Lindenberg

Leitung:

Membarth Rupert

Sekretariat:

Lingg Rosmarie

**Hauptamtliche Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter:**

Kremmler Ingrid

Lassert Anja

Mack-Kast Christina

Steurer Hanne (ab Juni 2015)

von Ammon Cordula

Wiederkehr Annette

**Beraterinnen und Berater
auf Honorarbasis:**

Lassert Michael

Mayr Gabriele

Lindau: Ludwig-Kick-Str. 19a, Tel. 08382 - 55 68

Lindenberg: Hirschstr.13, Tel. 08381 - 83763

Beratungsstunden:	
- gesamt	2926
- Einzelberatung	1761
- Paarberatung mit 157 Paaren	964
- Familienberatung mit 95 Familien	151
- Telefonische Beratung	24
Anzahl der Fälle	410
Beratene Personen	616
- weiblich	383
- männlich	233
Personen nach dem KJHG	427



Stellenbericht 2015

Lindauer Weg

Die Arbeit mit Paaren in Trennungs- und Scheidungssituationen ist oft durch die Konfliktodynamik der ehemaligen Partner gekennzeichnet und auch belastet.

Teils über Jahre aufgestaute Konflikte und Aggressionen treten im Trennungsprozess wieder in Form von Vorwürfen, Entzug des Umgangs der Kinder mit dem anderen Elternteil, endlosen Klagen und Gegenklagen, bei Gericht wieder zu Tage. Juristisch in Form von einem Urteil z. T. unter zu Hilfenahme von Gutachtern lassen sich diese Konfliktkonstellationen in der Regel nicht nachhaltig lösen.

Aber auch beraterisch stoßen die Lösungsversuche an Grenzen, wenn die partnerschaftlichen Gräben, die vergangenen Verletzungen so tief sind, dass allein schon die gemeinsame Anwesenheit in einem Beratungsraum nicht möglich zu sein scheint.

Um den Eltern, aber auch den von Trennungssituationen immer stark betroffenen Kindern zu helfen, einvernehmliche, kindgerechte Lösungen zu finden, suchte federführend Frau Ursula Brandt, Familienrichterin am Amtsgericht Lindau, nach neuen Wegen. Die Idee dieses neuen Weges mündete in den sog. „Lindauer Weg“, einer Kooperation von Familiengericht, Jugendamt,

Anwaltschaft, Ehe-, Familien- und Lebensberatung und Erziehungsberatung. Durch vernetztes Arbeiten aller an Trennung und Scheidung beteiligten Organisationen soll die bestmögliche Hilfe für die Familien erreicht werden. Eine gemeinsame Fortbildung in 2016 sowie regelmäßige Treffen des Arbeitskreises „Lindauer Weg“ sollen die Erreichung dieser Ziele unterstützen.

Personelle Änderung

Im Jahr 2015 konnte nach intensiver Vorbereitung in 2014 der Prozess der Umwandlung von Honorartätigkeit in angestellte Tätigkeit abgeschlossen werden. Die Diözese Augsburg hat durch diesen nachhaltigen Schritt ein deutliches Signal in Richtung der Bedeutung und Wertschätzung, die sie unserer Beratungsarbeit beimisst, gegeben.

Supervision und Qualitätssicherung

Supervisorin unseres Teams ist weiterhin Frau Dr. Gabriela Piber aus Ravensburg. Sie ist Theologin, Psychodramatherapeutin und leitet die Ausbildungsstelle für Telefonseelsorge und das Auszeithaus in Ravensburg.

*Rupert Membarth,
Diplom-Psychologe, Leiter*

Fallbeispiel

✿ Nach einem Vernetzungstreffen mit der Polizei meldet sich eine Kommissarin und bittet um einen Termin für eine Frau, die Opfer häuslicher Gewalt geworden ist. Dem Ehemann wurde ein Annäherungsverbot ausgesprochen. Die Klientin erscheint im Erstgespräch körperlich erschöpft und seelisch vollkommen aufgelöst. Zunächst ist das Erzählen der Ereignisse, das Gehört und Ernstgenommen werden wichtig. Die ruhige Atmosphäre des Gesprächs, erste Hilfe bei der Stressbewältigung, sowie das Nicht-beschämt-Werden ermutigen die Klientin,

wiederzukommen und sich auf einen Beratungsprozess einzulassen. Die Gespräche ermöglichen der Klientin, die Aufmerksamkeit auf sich selbst zu lenken, ihren Selbstwert zu entdecken, eindeutiger Grenzen zu setzen und sich selbst schneller beruhigen zu können. In kleinen Schritten gelingt es, für die massiven Belastungen Lösungsansätze zu finden.

Die Polizei schlägt dem Ehemann vor, bei einem männlichen Kollegen in der Beratungsstelle ebenfalls Unterstützung anzunehmen.



Neu-Ulm

Außenstellen in Memmingen, Günzburg, Krumbach, Mindelheim

Leitung:

Uhl Martin

Stellvertretende Leitung:

Kohn Elisabeth

Sekretariat:

Fuge-Loth Christine

Weiser Jutta

Neu-Ulm: Johannesplatz 2, Tel. 0731 - 970 59 59

Memmingen: Donaustr. 1, Tel. 08331 - 855 445

Günzburg: Hofgartenweg 8, Tel. 08221 - 95 40 1

Krumbach: Robert-Steiger-Str. 5, 08282 - 39 36

Mindelheim: Steinstr. 20, Tel. 08261 - 21 39 4

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Aichinger Brigitte

Feneberg Cornelia

Ginter Elisabeth

Jall Regina

Neumann Johanna

Probst-Klier Elfriede

Riegg Sybille

Scheule-Munzig Elisabeth

von Sethe Anke

Wiest Maria

Beraterinnen und Berater auf Honorarbasis:

Anwander Eva-Maria

Bühler Nikolaus

Dutschke-Wagner Stephanie

Hartl Roland

Hitzler Deborah

Hoffmann Ulrich

Loew-Pietsch Katharina

Peitz Peter

Preiß Horst

Seeburger Alexandra

Unglert Cornelia

Beratungsstunden:	
- gesamt	5049
- Einzelberatung	2705
- Paarberatung mit 411 Paaren	2069
- Familienberatung mit 30 Familien	70
- Gruppenberatung	40
- Telefonische Beratung	111
- E-Mailberatung	26
- Fallbezogene Kontakte	28
Anzahl der Fälle	1046
Beratene Personen	1494
- weiblich	893
- männlich	601
Personen nach dem KJHG	714
- aus dem Landkreis Neu-Ulm	239
- aus dem Landkreis Unterallgäu	146
- aus dem Landkreis Günzburg/ Krumbach	99
- aus der Stadt Memmingen	58
- aus anderen Landkreisen	172



Beratungsteam Neu-Ulm und Außenstellen

Stellenbericht 2015

Zum zweiten Mal in der nun bald 40-jährigen Geschichte der Stellen in Neu-Ulm, Günzburg, Krumbach, Memmingen und Mindelheim haben wir über 5000 Beratungsstunden geleistet. Dafür danken wir unseren engagierten Mitarbeiter/innen, die die Gespräche führten, sowie den Sekretärinnen, die die Terminvergabe und den dahinter liegenden Verwaltungsaufwand gestemmt haben.

Neben der konkreten Arbeit mit Paaren, Familien und Einzelnen haben wir uns, teilweise in Zusammenarbeit mit der KAB, dem aktuellen Thema „Burnout und Erschöpfung“ gewidmet. In mehreren Vorträgen wurden ca. 150 Personen erreicht und über Erscheinungsformen und Behandlungsmöglichkeiten informiert. Da die Fähigkeit zu Distanz und Entspannung dabei eine wichtige Rolle spielt, hat eine dafür qualifizierte Beraterin in Memmingen einen entsprechenden Kurs angeboten. In diesem Jahr haben wir ihn wieder eingeplant.

An dieser Stelle danken wir der Diözese Augsburg, die durch ihre Trägerschaft diesen Psychologischen Fachdienst für alle anbietet und ihre Angestellten durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit unterstützt. Die Landkreise Neu-Ulm, Günzburg, Unterallgäu sowie die Stadt Memmingen haben durch ihre Zuschüsse zahlreiche Stunden ermöglicht, die über dem jährlichen Etat liegen. Herzlich danken wir den vielen hundert Klienten für die kleinen und großen Spenden. Am meisten freuen wir uns über die Offenheit, diese Form der Hilfe für eine Zeit in Anspruch zu nehmen und das darin ausgedrückte Vertrauen.

*Martin Uhl, Psychologischer Psychotherapeut, Leiter
Elisabeth Kohn, Diplom-Psychologin, stellv. Leiterin*



Lebenshelfer sind jetzt zu Dritt

Zuwachs Die Psychologische Beratungsstelle des Bistums in Günzburg hat Verstärkung bekommen

Landkreis Eva Maria Anwender, seit langem schon in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Günzburger Hofgartenweg tätig, hat Verstärkung bekommen. Mit Anke von Sethe und Ulrich Hoffmann begleiten nun drei Berater Paare, Familien und Einzelpersonen, die in Krisensituationen oder Zeiten des Umbruchs Unterstützung suchen.

Der Schwerpunkt ihrer Arbeit, sagt Anke von Sethe, liegt in der Paarberatung. Meistens suchen beide Partner die Beratungsstelle auf. „Der Anteil der Männer, die in die Beratung kommen, wird inzwischen höher. Es wird selbstverständlicher, sich professionelle Hilfe in Lebenskrisen zu suchen“, so von Sethe.

In der Beratung geht es nicht um die Schuldfrage, sondern um Perspektiven für eine gemeinsame Zukunft. Dabei sind auch Trennung

und Scheidung keine Tabus – „manchmal geht es darum, heilsame Wege zueinander zu finden, um weitere Verletzungen, besonders auch wenn Kinder betroffen sind, zu vermeiden“, betont Anwender. „Paarberatung kann die wertschätzende Kommunikation zwischen den Partnern wiederherstellen. Es versteht sich, wie schnell Paare durch die Anleitung wieder zueinanderfinden“, berichtet Ulrich Hoffmann. Doch um herauszufinden, wo man als Paar steht, ist es zunächst wichtig, über seine Themen, Fragen und Ängste offen zu sprechen. „Miteinander über die eigenen Bedürfnisse und die des Partners zu reden, ohne sich in der Schuldfrage zu verstricken, ist anfangs für viele Paare eine große Herausforderung“, bestätigt von Sethe. Sobald ein Paar wieder wertschätzend miteinander redet und

Last auf die eigene Beziehung hat, können die Berater ihre Arbeit beenden.

Doch nicht nur Paarthemen sind es, mit denen die drei Berater konfrontiert werden. „Menschen kommen auch in aktuellen Lebenskrisen zu uns, wie etwa in der Trauer um einen lieben Menschen, in einer beruflichen Krise oder bei spirituellen Fragestellungen“, erzählt Hoffmann. /sg/

Die Beratungsstelle: Die psychologische Beratungshilfe für Ehe-, Familien- und Lebensfragen befindet sich im Hofgartenweg 8 in Günzburg. Anmeldung und Terminvereinbarung: Telefon 08221/95-401. Im Landkreis Günzburg gibt es in Künreuth eine weitere Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Weitere Informationen im Internet: all-neu-ulm@bistum-augsburg.de



Sie bilden das neue Team der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (von rechts): Eva Maria Anwender, Anke von Sethe und Ulrich Hoffmann. Foto: Beratungsstelle

Anmeldebeispiele

* Frau N., 62 Jahre alt, war vor vielen Jahren schon einmal Klientin unserer Beratungsstelle. Nun meldet sie sich wieder. Sie berichtet, dass sie über viele Jahre – nachdem sie im ersten Beratungsprozess ihre von Gewalt und Vernachlässigung geprägte Kindheit gut integrieren und bewältigen konnte – ein zufriedenes Leben hatte. Im letzten Jahr hat sie eine ganze Reihe von schweren Verlusten erlitten. Unter anderem starb ihre Tante, der einzige Zufluchtsort in ihrer Kindheit, sowie ihr Patenkind im Alter von 15 Jahren.

„Das war einfach zu viel! Ich weiß nicht, wie es weiter gehen soll. Es gibt niemanden mehr, zu dem ich gehen kann, wenn es mir schlecht geht und es gibt niemanden mehr, um den ich mich sorgen kann!“

* Frau K. und Herr N. sind ein junges Paar mit zwei sehr lebhaften kleinen Kindern. Beide stammen aus sehr unterschiedlichen Familien. Während Herr N. als Kleinkind aus seiner Familie genommen wurde und in einem Heim lebte, wuchs Frau K. in einer sehr liebevollen und aufmerksamen Familie auf.

Frau K. leidet sehr unter dem Gefühl, ihr Mann interessiere sich nicht für sie und lasse sie mit allem allein, werfe ihr aber gleichzeitig vor, wie gemütlich sie es doch zu

Hause habe, während er das Geld verdiene. Herrn N. fällt es unglaublich schwer, seine Gefühle zu zeigen und die Versuche seiner Frau, ihm näher zu kommen, überfordern ihn. „Ich brauche einfach viel Zeit für mich. Schließlich habe ich einen anstrengenden Job. Das versteht meine Frau überhaupt nicht!“

* Herr L., 56 Jahre alt, wurde in der Türkei geboren, lebt aber seit seinem 13. Lebensjahr in Deutschland und fühlt sich sehr gut integriert. Er ist mit einem kleinen Handwerksbetrieb selbstständig, trainiert eine Jugendfußballmannschaft und war bisher mit seinem Leben rundum zufrieden. Das galt auch für seine Ehe. Seit 25 Jahren ist er verheiratet. Mit seiner Frau hat er einen Sohn, 18 Jahre alt und eine Tochter, 15 Jahre alt.

Nun hat ihn seine Frau wegen einer Frau verlassen. Auch sie hat einen Migrationshintergrund. Ihre Familie kam vor 30 Jahren aus der Ukraine nach Deutschland. „Er war der beste Ehemann, den man sich vorstellen konnte!“ Herr L. leidet sehr darunter, dass seine Herkunftsfamilie nun verlangt, dass er den Kontakt zu seiner Exfrau, der trotz seines großen seelischen Schmerzes weitgehend entspannt verläuft, abbrechen soll und darüber hinaus auch den Kontakt seiner Frau zu den Kindern unterbinden soll.



Ehe- und Familienberater sind gefragt wie noch nie

Bilanz Die Experten helfen Paaren und Familien in Krisensituationen. Im vergangenen Jahr wurden über 700 Stunden geleistet

Mindelheim Zum ersten Mal in der bald 20-jährigen Geschichte der Ehe-, Familien- und Lebensberatung wurden im vergangenen Jahr über 700 Beratungsstunden geleistet. Das geht aus dem vor kurzem erschienenen Gesamttätigkeitsbericht der Diözese Augsburg hervor.

Besonders junge Paare, die erst ein bis fünf Jahre verheiratet sind, suchten Unterstützung.

Cornelia Feneberg, seit 18 Jahren als Paar- und Familientherapeutin an der Stelle tätig, erläutert: „Junge Paare müssen viele Dinge unter einen Hut bekommen. Es kommt das erste Kind. Gleichzeitig soll es beruflich vorangehen. Wohnungsvergrößerung oder Hausbau werden geplant. Für die Pflege der Beziehung findet sich kaum noch Raum. So geraten nicht wenige Ehen in den ersten Jahren in eine massive Krise. Partner glauben dann, sich im anderen getäuscht zu haben.“

Dabei lassen sich Rückzug, Streit und sogar Fremdgehen oft durch übergroßen inneren Stress erklären. Laut Statistik liegt der Gipfel der Scheidungen bereits im fünften Ehejahr. Diese frühen Scheidungen zu verhindern, ist für die Berater

auch in Mindelheim eine der großen Aufgaben.

Ein weiterer Gipfel in der Statistik liegt bei den Paaren die 20 Jahre und mehr verheiratet sind. Hier sind die Kinder oft schon selbstständig und schicken sich an, aus dem Haus zu gehen. Gingen die Partner bisher in der Elternrolle auf, so müssen sie jetzt als Paar neu zueinander finden.



Sie helfen in allen Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Unser Bild zeigt das Team der psychologischen Beratungsstelle in Mindelheim (von links): Roland Hartl, Cornelia Feneberg und Elisabeth Ginter.

Foto: Uhl

Für Elisabeth Ginter, Diplom-Sozialpädagogin und Eheberaterin, ist das durchaus möglich.

Grundlage dafür sind Gespräche, in denen sich beide wieder über ihre Bedürfnisse und Wünsche austauschen können. Dies kann zum Beispiel in den Sitzungen in der Beratungsstelle eingeübt werden. Gleichzeitig unterbricht die Beraterin in neutraler Weise gewohnte Muster an Vorwürfen.

Die Statistik zeigt ebenfalls, dass in rund 70 Prozent der Fälle die Initiative von den Frauen ausgeht, so Roland Hartl, Diplom-Sozialpädagoge und Eheberater. Männer beschäftigen sich innerlich weniger mit der Beziehung. „Wenn sie sich aber auf eine Beratung einlassen, profitieren sie jedoch genauso und werden für ihre Partnerin wieder interessanter“, so der Experte. (mz)

Kontakt Die Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen findet sich in Mindelheim im alten Forsthaus, Steinstrasse 20. Terminvereinbarungen vormittags unter Telefon 08261/ 21394 oder 703351. Die Beratungsgespräche unterliegen der Schweigepflicht und sind kostenlos.

Anmeldebeispiel

* Ein Ratsuchender meldet sich telefonisch. Er möchte dringend in dieser Woche einen Termin. Seine Frau habe ihm nach Wochen des Schweigens und der Zurückweisung mitgeteilt, dass sie sich trennen will, dass sie die Zustände zu Hause nicht mehr aushält.

Da der Mann am Telefon sehr verzweifelt ist, bittet die Sekretärin eine Mitarbeiterin, doch noch in derselben Woche einen Termin zu ermöglichen. Beide Partner kommen am darauffolgenden Tag schweigend und können nur schwer beschreiben, was sie bewegt. Die Verbitterung ist tief, die Verhärtung macht selbst das Platz nehmen im gleichen Raum schwierig. Am Ende des Erstgesprächs gibt es eine konstruktive Bereitschaft, in Anwesenheit der Beraterin die Verletzungen anzusprechen und vorsichtig in die Zukunft zu schauen.



Schrobenhausen

Außenstellen in Neuburg a.d.Donau, Pfaffenhofen a.d.Ilm

Leitung:

Scholz Rosemarie

Sekretariat:

Eisner Birgid

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Frank Beate (ab 01.07.15)
Schöffner Hans

Beraterinnen und Berater auf Honorarbasis:

Auer-Betschart Elsmarie
Dietrich Siegmund
Kreck Elisabeth
Resch-Verbole Helga
Schneider Paul
Turner Albert

Schrobenhausen:

Alte Schulgasse 5, Tel. 08252 - 83 102

Neuburg/D.: Spitalplatz C 193, Tel. 08252 - 83 102

Pfaffenhofen/Ilm: Ambergerweg 3,
Tel. 08441 - 80 83 700

Beratungsstunden:

- gesamt	2.271
- Einzelberatung	1.273
- Paarberatung mit 149 Paaren	841
- Familienberatung mit 22 Familien	54
- Gruppenberatung	57
- Telefonische Beratung	27
- Emailberatung	4
- Fallbezogene Kontakte	21

Anzahl der Fälle	382
------------------	-----

Beratene Personen	568
- weiblich	353
- männlich	215

Personen nach dem KJHG	348
- aus dem Landkreis Neuburg/ Schrobenhausen	216
- aus dem Landkreis Pfaffenhofen	91
- aus anderen Landkreisen	41



Beratungsteam Schrobenhausen und Außenstellen



Stellenbericht 2015

Die Steigerung der Beratungszahlen ist beeindruckend: Um fast 30% hat die Zahl der Beratungsstunden gegenüber dem Vorjahr zugenommen: 2250 Beratungsstunden wurden in diesem Jahr geleistet.

Die Gründe sind vielfältig. Zum einen wurde das Team verstärkt durch die neuen hauptberuflichen Mitarbeiter: Beate Frank, die vor allem für Pfaffenhofen zuständig ist und Hans Schöffner, der seinen Beratungsschwerpunkt in Neuburg hat.

Zum anderen konnte die Stelle mit der Vortragsreihe „Paarzeit“ und einer verstärkten Berichterstattung über die Aktivitäten bekannter gemacht werden.

Nicht selten werden wir von Außenstehenden gefragt, was durch unsere Beratung erreicht werden kann. Als erstes geht es darum, schwierige Situationen erst mal zu klären. Häufig gelingt es, nach Veränderungen und Lösungsmöglichkeiten zu suchen, die die Klienten auch konkret in ihrem Alltag erproben können. Oft ist nicht alles veränderbar, aber es kann ein wichtiger Schritt sein, Belastungen leichter auszuhalten und den Blick für die eigenen guten Kräfte (wieder) zu gewinnen. Manchmal kann es auch sinnvoll sein, jemanden an eine andere Fachstelle weiterzuverweisen, die mit den Menschen auch gezielt weiter themenorientiert arbeiten.

Deshalb wurde im letzten Jahr auch die Netzwerkarbeit verstärkt: u.a.

- Vertretung im Jugendhilfeausschuss Pfaffenhofen
- Mitarbeit im PSAK Neuburg und Pfaffenhofen
- Mitarbeit in Arbeitskreisen zu den Themen sexuelle Gewalt
- Mitarbeit im Arbeitskreis Asyl des PSAK Neuburg
- Gespräche mit den Erziehungsberatungsstellen Neuburg und Pfaffenhofen, „Offenen Hilfen“ der Regens-Wagner-Stiftung, Caritas-Beratungsstellen, Hospizverein Neuburg, Religionslehrern im Raum Neuburg, Schrobenhausen, etc.
- Mitarbeit beim Treffen der Pfarrgemeinderäte, bei den Treffen der Kindergartenleitungen in der Region Pfaffenhofen
- Mitarbeit bei den Dekanatskonferenzen in der Region.



Verabschiedung von Sigmund Dietrich

Ein ganz besonderer Abschied

Sigmund Dietrich hat vor fast 35 Jahren die Beratung in Pfaffenhofen begründet und war seit dieser Zeit als Honorarmitarbeiter tätig. Sehr bewegend wurde er in der Vollversammlung der EFL-Berater in der Diözese verabschiedet und auch im Team der Beratungsstelle, wo seine besondere Leistung gewürdigt wurde.



Das Projekt PAARZEIT:

Beziehungen sind immer wieder Anlass für Klienten, an unsere Beratungsstelle zu kommen, sei es zu zweit oder auch als Einzelperson. Üblicherweise findet unsere Arbeit in vertraulichem Rahmen statt. Jetzt war es unser Anliegen, mit dem breiten Spektrum von Paar-Leben in die Öffentlichkeit zu gehen: Wo ist es kompliziert? Wo ist es beschwingt? Wo sind Höhepunkte – und Durchhänger? und diese Fragen durchaus auch mit einem guten Stück Humor zu erschließen. Unsere Anregung war, sich bewusst für Paarzeit/Paarleben Zeit zu nehmen, nicht erst dann, wenn Beziehungen in eine Krise gekommen sind.



Zusammen mit den Mitarbeitern der Ehe- und Familienseelsorge konnten wir eine Veranstaltungs- und Vortragsreihe anbieten, die ein Spektrum der Themen wiedergibt, das uns in der Beratungstätigkeit begegnet und großen Anklang fand:

- ✚ Unterhaltsam war die Auftaktveranstaltung mit einem literarischen Abend und Musik zu den verschiedenen Lebensphasen von Partnerschaften.
- ✚ Informativ ging es weiter mit verschiedenen Vorträgen,
 - Was eine Partnerschaft auch nach vielen Jahren gelingen lässt,
 - Wie sich Streit in typischen Stresssituationen vermeiden lässt

- welche Regeln sinnvoll sind, um die besondere Lebenssituation einer Patchworkfamilie gut zu meistern
- oder welche Strategien Paare besser miteinander kommunizieren lassen.

- ✚ Miteinander was Neues ausprobieren konnten Paare beim Trommeln – um einen gemeinsamen Rhythmus zu finden oder auf einer Wanderung im wörtlichen Sinne miteinander unterwegs zu sein ...

„Paar-Trommeln“ und vertrauliche Gespräche

Volkshochschule Neuburg macht spezifische Angebote in der Familien- und Lebensberatung

Neuburg (DK) In Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Neuburg und dem Referat Ehe und Familie in der Diözese Augsburg widmet sich die Vhs in mehreren Veranstaltungen dem Thema Beziehungen. Es wird verschiedene Vorträge, ein Paarwochenende und einen Paar-Trommelnkurs geben. Letzterer soll dazu dienen, sich als Paar Zeit zu nehmen und etwas Neues auszuprobieren. Die Veranstaltungen finden in Neuburg im Bücherturm, im Café Wortschatz und in der Volkshochschule statt.

Die Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen dient als Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenssituationen, dort können sie Rat und Hilfe zu verschiedenen Lebensthemen suchen, schreiben die Veranstalter. „Beziehungen sind immer wieder Anlass für Klienten, an unsere Beratungsstelle zu kommen, sei es zu zweit oder auch als Einzelperson. Üblicherweise findet unsere Arbeit in vertraulichem Rahmen statt, jetzt war es uns ein Anliegen, mit dem breiten Spektrum von Beziehungen in die Öffentlichkeit zu gehen“, so Hans Schöffner, der seit Anfang des Jahres als Trauma- und Familientherapeut an der Ehe/Familien- und Lebensberatungsstelle in Neuburg und Schrobhausen tätig ist.

Die Veranstaltungsreihe soll Mut machen, Partnerschaften in den Blick zu nehmen, bevor es schwierig wird. Auch eine Prise Humor könne dabei nicht schaden. Nicht Probleme stehen im Fokus, sondern Wege aus komplizierten Situationen.

Unterhaltsam war bereits die Auftaktveranstaltung mit einem

literarischen Abend und Musik zu den verschiedenen Lebensphasen von Partnerschaften. Informativ geht es weiter mit verschiedenen Vorträgen.

Miteinander etwas Neues ausprobieren: Beim Trommeln (29. April, 19.30 Uhr im Bücherturm) können Paare einen gemeinsamen Rhythmus fin-

den und auf eine Wanderung miteinander gehen.

Bei dem Vortrag „Ich bin so und Du bist anders: Vom guten und achtsamen Umgang miteinander“ (25. Februar, 19.30 Uhr, Vortragssaal Bücherturm) soll die Frage geklärt werden, wie gerade Unterschiedlichkeit von Menschen eine Beziehung

bereichern kann.

Eine Patchworkfamilie braucht besondere Regeln, damit sie gelingen kann, so die Veranstalter. In diese besondere Lebenssituation gibt der Vortrag „Meine Kinder, deine Kinder unsere Kinder: Wie Patchwork Familie gelingen kann“ (11. März, 19.30 Uhr, Vortragssaal Bücherturm) Einblick. „Wie rüdiere ich meine Beziehung – aber gründlich“, unter diesem nicht ganz ernst gemeinten Motto steht der Abend am 26. März ab 19 Uhr im Café Wortschatz. Familientherapeut Siegmund Dietrich referiert über Fallstricke in Beziehungen – mit einem Augenzwinkern.

Beim Gesprächstraining für Paare an zwei Samstagen (18. und 25. April, Volkshochschule Neuburg) geht es darum, wie es gelingen kann, Meinungsverschiedenheiten konstruktiv zu klären und in Ruhe unterschiedliche Wünsche unter einen Hut zu bekommen. Gemeinsam unterwegs sein können Pärchen bei einer Wanderung durch die schönen Paarauen (21. Juni) um Schrobhausen.

Die Anmeldungen zu den Veranstaltungen sind bei der Volkshochschule Neuburg unter der Telefonnummer (08431) 91 19, per Fax an (08431) 7928 oder per E-Mail an vhneuburg@gmx.de möglich.



Der Bücherturm am Söter Platz gehört zu den bevorzugten Veranstaltungsorten der Volkshochschule Neuburg. Für Paare bietet die Vhs diverse Vorträge und Gespräche an.

Foto: r



Ich und Du

*Ich und Du wir waren ein Paar
Jeder ein seliger Singular*

*Liebten einander als ich und als Du
Jeglicher Morgen ein Rendezvous*

*Ich und Du wir waren ein Paar
Glaubt man es wohl an die vierzig Jahr*

*Liebten einander in Wohl und Wehe
Führten die einzig mögliche Ehe*

*Waren so selig wie Wolke und Wind
Weil zwei Singulare kein Plural sind.*

MASCHA KALEKO

Text zum literarischen Abend Januar 2015

Fallbeispiel:

❁ Ein Paar kam in die Beratung mit dem beiderseits entstandenen Gefühl, nicht mehr miteinander, sondern eher nebeneinanderher zu leben. Beide erlebten Ähnliches bei sich, nämlich u. a. eine emotionale „Abkühlung“, auch zunehmende Ablehnung des Partners. Im Raum stand die Trennung. Die Beratung sollte dazu dienen, dies zu prüfen, bevor sie sich endgültig entscheiden wollten. Einig waren sie sich, dass sie so nicht weiter zusammenleben wollten. Sie hofften herauszufinden, ob da noch etwas zwischen ihnen bestand, worauf sie eine Ehe aufbauen könnten... Ihre Eheringe hatten sie schon vor einigen Jahren abgelegt, nicht als gemeinsame bewusste Entscheidung, sondern eher „beiläufig“. Beide hatten unabhängig voneinander das Gefühl gehabt, dass das Tragen eines Ringes nicht mehr passend für sie sei.

In der Abschlusssitzung faßten sie gemeinsam die zwischenzeitlichen Veränderungen in ihrer Partnerschaft zusammen. Beide äußerten, dass sie sich wieder als Paar fühlten und die Frau meinte: „Weißt Du, ich merke gerade, dass ich es wunderschön fände, wenn wir unsere Eheringe wieder tragen würden!“

Wenn im Leben etwas aus dem Ruder läuft

Beratungsstelle Die Diözese Augsburg bietet in Neuburg, Schrobenhausen und Pfaffenhofen kostenlose psychologische Hilfestellung durch Fachleute an. Wer in einer persönlichen Krise steckt, ist dort willkommen

VON BARBARA WÜRMSEHER

Neuburg-Schrobenhausen Wer im Leben an einem kritischen Wendepunkt steht, braucht oft Hilfe, aber den nächsten Schritt zu entscheiden, weil er den Weg nicht mehr sieht. Stefan P. war an einem solchen Punkt angelangt, als das letzte seiner erwachsenen Kinder das Haus verlassen hatten. Er und seine Frau Susanne hatten als Eltern zunächst angespielt und fanden sich nun plötzlich in einer Zweisamkeit wieder, die sich fremd anfühlte. Sie hatten sich im Laufe der vergangenen 20 Jahre als Paar aus den Augen verloren. Jetzt wünschte sich Susanne P. mehr räumliche Distanz und zog in die Einzelgewohnung des elterlichen Hauses. Stefan P. wusste weder, wie er damit umgehen sollte, noch wie er Susanne zum Umdenken bewegen konnte. Sollte er toben, sollte er es still leidend hinhinnehmen? „Ich will einfach nur, dass alles so bleibt, wie es ist“, sagte er, als er sich schließlich völlig ratlos an die Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (EFL) in Neuburg wandte.

So viel Überwindung es ihn gekostet hatte, sich mit seinem Problem an Dritte zu wenden, so viel vermeintliche Schwäche er damit vor anderen ausbreiten musste, so sehr erleichterte es ihn auch, sich al-

les von der Seele zu reden. Auch für Susanne P. wurde die Hilfestellung von außen zu einem wichtigen Ventil, Dampf ablassen. Die Möglichkeit, ihre Wünsche, ungeliebten Seiten, Interessen, die sie während der Kindererziehung immer vernachlässigt hatte, zu artikulieren, erleichterte sie. In vielen Gesprächen – einzeln und auch gemeinsam – fanden sie Hilfe in der Beratungsstelle, sich neu zu definieren, Verständnis für den jeweils anderen zu entwickeln und eine neue Form des Zusammenlebens zu akzeptieren.

Fälle wie dieser gehören zu den täglichen Aufgaben der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (EFL), die ihren Hauptsitz in Schrobenhausen hat, ihre Außenstellen in Neuburg und Pfaffenhofen. Träger ist die Diözese Augsburg, die die Beratungsstellen zu 70 Prozent finanziert. Die restlichen 30 Prozent kommen aus kommunalen und staatlichen Töpfen.

Und da die Kirche den steigenden Bedarf der Menschen erkennt hat, in Konfliktsituationen dringend auf Hilfe angewiesen zu sein, lässt sie sich diese Hilfe auch etwas kosten. Rund zwölf Millionen Euro wurden in den vergangenen knapp 20 Jahren bereits investiert. Sie hat die Neuburger Beratungsstelle jetzt personell angestärkt: Beate Frank und

Hans Schöffler sind neue Mitarbeiter in Festanstellung. Sie ergänzen das Team, das nun insgesamt an allen drei Standorten neun Psychologen, Theologen und Sozialpädagogen umfasst.

Sie sind Fachleute, wenn es um Partnerthemen geht, wenn Paare streiten, sich auseinandergelebt haben oder anschwärzen. Wenn es um Themen geht, die sich auf Kinder oder die Familie beziehen, aber auch wenn es um alle anderen denkbaren

Themen geht wie etwa Trauerarbeit nach dem Verlust eines Angehörigen. „Das kann bei persönlich empfundenen Belastungen wie Niedergeschlagenheit beginnen; über traumatische Lebensereignisse gehen, die Arbeitslosigkeit betreffen oder die finanzielle Situation“, umreißt Hans Schöffler grob das Spektrum. Ein Schwerpunkt liegt bei Scheidungs- und Patchworkfamilien, die „ein Modell der Zukunft sind“, wie Hans Schöffler anhand der wachsen-

den Zahlen erkennt. „Dabei handelt es sich um Klienten, die man gut begleiten kann, auch über einen längeren Zeitraum.“

Zunehmend kommen hilfesuchende Menschen zur Beratungsstelle, die kurz vor einem Burn Out stehen. „Ich kann nicht mehr, ich kann nicht mehr in die Gänge, kann mich nicht mehr motivieren“, in dieser Art wenden sich Menschen verstärkt an die Psychologen und Theologen. Sie schaffen für die Gespräche eine Atmosphäre der Sicherheit, in der Offenheit möglich ist. „Zunächst einmal verpflichtet wir uns zu Verschwiegenheit und Datenschutz“, erklärt das Team um Leiterin Rosemarie Scholz. „Man kann uns vertrauen, niemand muss sich schämen, es muss nichts peinlich sein.“

Obwohl von der Kirche getragen, ist das Beratungsangebot an keine Konfession gebunden. „Unsere Klienten sind zwar zu gut der Hälfte Katholiken, wir sind aber selbstverständlich auch für Angehörige anderer Glaubensrichtungen da“, sagt Hans Schöffler. Die Gespräche und Beratungen sind kostenlos.

❁ Info Die Beratungsstelle EFL sind erreichbar: in Neuburg und in Schrobenhausen (beide über die Telefonnummer 08252/83102), sowie in Pfaffenhofen (Telefon 08441/8033700).



Die hauptamtlichen Gesprächspartner der Neuburger Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (von links): Hans Schöffler, Beate Frank und Rosemarie Scholz (Katholik des Hauptzentrums in Schrobenhausen).

Foto: Barbara Würmseher



Weilheim

Außenstellen in Landsberg am Lech und Starnberg

Kommissarische Leitung:

Cuppok Klaus (ab 01.04.2015)

Texier Ursula (bis 31.03.2015)

Sekretariat:

Uhl Barbara

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Brosowske Christa

Hofer-Filser Wilma

Misgeld Birgit

Beraterinnen und Berater auf Honorarbasis:

Bader Irmtraud (bis 30.06.2015)

Pfeil Rosa-Maria (bis 31.10.2015)

Ried Albert

Scheel Rudolf

Tissen Anatol

Weilheim: Waisenhausstr. 1, Tel. 0881 - 48 91

Starnberg: Weilheimer Str.4, Tel. 08151 - 27 43 43

Landsberg/L.: Brudergasse 215, Tel. 08191 - 47 262

Beratungsstunden:	
- gesamt	1706
- Einzelberatung	639
- Paarberatung mit 171 Paaren	990
- Familienberatung mit 6 Familien	46
- Telefonische Beratung	31
Anzahl der Fälle	286
Beratene Personen	462
- weiblich	259
- männlich	203
Personen nach dem KJHG	
- aus dem Landkreis Weilheim/Schongau	55
- aus dem Landkreis Starnberg	34
- aus dem Landkreis Landsberg	59



Stellenbericht 2015

Die Beratung in Zahlen der Weilheimer Beratungsstelle mit den Außenstellen Landsberg am Lech und Starnberg sieht so aus: wir haben 1706 Stunden mit 462 Personen in Beratungsgesprächen zusammen gearbeitet. Das ist im Vergleich zu 2014 eine leichte Steigerung. Wir waren froh, für alle Ratsuchenden Termine und Beratungen anbieten zu können, auch wenn sich das Team im Berichtsjahr verkleinert hat. Die Wartezeiten für ein Erstgespräch betrugen maximal 2 Wochen.

57 % der „Fälle“ betrafen Fragen zu Problemen in der Partnerschaft, der Familie oder zu Trennung und Scheidung. In einem Großteil dieser Fälle sind Kinder mit betroffen. Wirkt die Beratung der Eltern als Paar problemlösend und entspannend, kommt dies den Kindern zugute. Diese Beratungen leisten einen Beitrag zur Kinder- und Jugendhilfe (KJHG).

Seit einigen Jahren schon beobachten wir die Entwicklung, dass es keine sogenannten „einfachen Fälle“ mehr gibt. Die von den Klienten geschilderten Problematiken sind vielschichtig und ihnen liegen komplexe Ursachen zu Grunde. Wir reagieren darauf, indem wir geeignete Fortbildungen für die Beraterinnen und Berater anbieten sowie regelmäßig stattfindende externe Fallsupervisionen mit Dr. Martin Schmidt.

Wir kooperieren mit Ärzten, Psychotherapeuten, Beratungsstellen der Jugendhilfe und anderen kirchlichen Diensten.

Veränderungen im Beratungsteam

Unser Team umfasst aktuell drei angestellte Beraterinnen (mit einem Wochenarbeitszeitvolumen von je 15 Stunden) und drei Berater auf Honorarbasis.

Verabschiedet haben wir im Sommer die langjährige Beraterin und Kollegin Frau Irmtraud Bader. Über zwei Jahrzehnte war sie sozusagen das Gesicht der Landsberger Beratungsstelle, die sie mit ihrer hohen Fachkompetenz und mit ihrem Humor und ihrem herzlichen Interesse für die Anliegen der ratsuchenden Menschen geprägt hat. Wir danken ihr sehr für ihr Dabeisein in unserem Team.

Frau Rosa-Maria Pfeil bleibt zwar der EFL erhalten, wechselte im Winter aber in das Augsburger EFL-Team. Sie wird dort mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement das Team verstärken.

Frau Ulla Texier hat nach dem Ausscheiden von Herrn Rößner die Weilheimer Stelle von Donauwörth aus bis zum 31.03. mit Sorgfalt und Sachverstand kommissarisch geleitet. Für diesen Einsatz in der Leitung von zwei Beratungsstellen in der Zeit der ersten Umstellung danken wir ihr sehr. Klaus Cuppok, stellvertretender Gesamtleiter, hat ab April die kommissarische Leitung der Weilheimer Stelle übernommen.

Unser Dank gilt der Diözese Augsburg, die den Löwenanteil der Finanzierung der Beratungsstellen stemmt, sowie den Landkreisen Weilheim, Starnberg und Landsberg für ihren finanziellen Beitrag und natürlich den Klienten, die mit ihren Spenden sowohl finanziell als auch ideell sehr dazu beitragen, dass wir unsere Arbeit, die wir gern tun, tun können.

Klaus Cuppok, kommissarischer Leiter



AKTUELLES INTERVIEW

„Dass es kriselt, ist etwas ganz Normales“

Zwei Mitarbeiter der Ehe-, Familien- und Lebensberatung berichten von ihren Erfahrungen in der Paarberatung

Weilheim – Ob es eine Krise ist, die durch die Geburt des ersten Kindes ausgelöst wurde, oder das Gefühl, sich gegenseitig nichts mehr zu sagen zu haben – es sind ganz unterschiedliche Probleme, die Paare zur Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) der Diözese Augsburg führen. Einen besonderen Stellenwert hat die Beratung von Paaren bei der Hauptstelle Weilheim: Während in der gesamten Diözese 2014 die meisten Stunden in der Einzelberatung geleistet wurden, stand im Bereich Weilheim die Paarberatung im Vordergrund (wir berichten). Sie nahm 847 Stunden in Anspruch (bei 163 Paaren), während es bei der Einzelberatung 645 Stunden waren. Stephanie Dehlein, Redaktionsin der Heimatzeitung, sprach mit dem kommissarischen EFL-Stellenleiter, Pfarrer Klaus Cuppok, und der Psychologin und Beraterin Birgit Migold über die Paarberatung.

Wie erklären Sie es sich, dass gerade im Raum Weilheim ein so großer Bedarf nach der Paarberatung besteht? Kriselt es dort besonders oft in den Beziehungen?

Migold: Im Gegensatz zu München zum Beispiel, wo es viele Singles gibt, ist Weilheim geprägt von Paaren und Familien. Und die sind immer wieder durch verschiedene Faktoren belastet – von der



Die Interviewpartner: Klaus Cuppok (vorn Mitte) und Birgit Migold (hinten 3.v.l.) mit dem Team der EFL Hauptstelle Weilheim: Wilma Heier-Riker (vorn l.), Rosa-Maria Pfeil (vorn r.) und (hinten v.l.) Anneli Tieme, Barbara Uhl, Immanuel Bader, Christa Brannicke und Albert Ried. Nicht im Bild: Rudolf Schenk. Jeweils ein Teil der Mitarbeiter ist in den Außenstellen Landsberg am Lech und Starnberg tätig. (Foto: Jochen)

Kindererziehung genauso wie von finanziellen Problemen und durch die Pflege von Angehörigen. Auch sind die Großeltern oft nicht vor Ort. Da kann es schon passieren, dass für die Partnerschaft wenig Zeit bleibt. Außer durch uns wird Paarberatung wenig angeboten, und einen freiberuflichen Berater können sich viele Familien nicht leisten. Cuppok: Die Kirche war ein Pionier in der Paarberatung, auch ein spezielles Kommunikationstraining, das „Kom-Kom“, wurde von ihr entwickelt. Dass es in Beziehungen kriselt, ist etwas ganz Normales, zum Beispiel wenn Paare mit der Geburt des ersten Kindes zurück in alte Rollenbilder fallen, die sie davor schon aufgebrochen hatten.

Mit welchen Problemen werden Sie in der

Paarberatung sonst noch häufig konfrontiert?

Migold: Es geht oft um die Art, wie man miteinander redet. Sich unterstützen, sich Anerkennung geben – das geht gern verloren im Alltag. Manchmal ist auch eine Affäre der Grund, warum Menschen zu uns kommen. Aber auch eine solche Situation ist eine Chance, sich als Paar neu zu finden.

Cuppok: Paare spüren oft erst, dass sie Probleme haben, wenn sie merken, dass in ihrer Beziehung etwas verloren gegangen ist. Die Frage „Wie geht es dir?“ ist zwischen Partnern nicht mehr selbstverständlich.

Was können Sie Paaren in der Krise, aber auch anderen Ratsuchenden bieten?

Cuppok: Wir sind ein psycholo-

gischer Fachdienst, bei dem alle Berater eine spezielle Ausbildung haben, und wir bieten Hilfe an, solange sie nötig ist. Bei Beziehungsproblemen können wir helfen, sich selbst und den anderen, sich gegenseitig besser zu verstehen. Wir schauen zum Beispiel nach, welche wirklichen Bedürfnisse hinter Forderungen an den Partner stehen.

Migold: Den ersten Termin bei uns bekommt man in der Regel recht kurzfristig. Er dient der Klärung, wozu es geht. Dann verläuft die Beratung recht unterschiedlich. Oft klärt sich schon in einer Stunde recht viel. In vielen Fällen dauert eine Paarberatung aber zwei bis zehn Stunden, wobei die Intervalle zwischen den Terminen häufig 14 Tage sind. In der Therapie gehen wir gern auch mal mit Übungen weg vom Reden –

denn das würde von den Paaren vielleicht schon oft vergeblich versucht.

Mat sich bei der Paarberatung im Laufe der Zeit etwas verändert?

Migold: Die Schwelle, zur Beratung zu gehen, wird nicht mehr so hoch empfunden wie früher. Es kommen vermehrt junge Paare, die noch gar keine Kinder haben, aber vermehrt auch ältere, die teilweise schon 70/80 Jahre alt sind.

Cuppok: So wie uns Beziehungen, Partnerschaft, Ehe, Liebe allmählich nahegebracht werden, zeigt – glaube ich –, dass wir die Liebe unterschätzen, indem wir sie überschätzen. Wir überschätzen sie, weil wir glauben, dass in der Liebe alles von alleine geht, und wir unterschätzen sie, weil wir glauben, wir müssen

nichts für die Liebe, für die Beziehung, für die Ehe tun. Die Menschen nehmen ihre Partnerschaft heute sehr ernst. Das birgt aber auch die Gefahr, dass hohe Erwartungen zu Stress in der Beziehung führen. Es stimmt, dass die Liebe uns Glück und Erfüllung zu schenken vermag. Es stimmt nicht, dass dieses Geschenk uns sozuzumal nichts kostet.

Wenn jemand unsicher ist, ob er mit seinen Problemen zu Ihnen kommen soll, was sagen Sie ihm, um ihn zu motivieren?

Cuppok: Dass wir jedem Menschen mit Respekt begegnen und keinen Druck ausüben. Ich ermunere jeden, sich Hilfe zu holen, wenn der Schult drückt. Paare sollten bedenken: Eine Beziehung ist es wert, sich dafür Zeit zu nehmen – eventuell auch mit Beteiligung eines Dritten.

Migold: Unsere Beratung ist niederschwellig. Man kann auch nach einem Mal nicht mehr kommen. Wir arbeiten in einem sehr geschützten Rahmen, was besprochen wird, geht nicht nach außen. Und mein Rat ist, frühzeitig zu uns zu kommen, auch wenn nichts Dramatisches ist.

Kontakt zur EFL-Stelle in Weilheim, Waisenhausstraße 1, unter Telefon 0881/4891, Mail: efl-weilheim@bistum-augsburg.de.

Fallbeispiel:

Ein 38-jähriger Mann vereinbart einen Paarberatungstermin, da seine 35-jährige Frau gedroht habe gemeinsam mit ihrer 2-jährigen Tochter auszuziehen.

Im Erstgespräch wird beiden deutlich, dass sie durch die Geburt ihrer Tochter, sowie dem erst kürzlich erfolgten Hausbau, er ganztags und sie halbtags im Schichtdienst arbeitend, in eine Überforderungssituation geraten sind. Jeder hat das Gefühl, in seinen Leistungen vom anderen nicht gesehen zu werden, was immer häufiger zu verbal sehr verletzendem Streit führt.

Im Rahmen der Beratungsgespräche gelingt es ihnen sich offen und wertschätzend über ihr eskalierendes Konfliktmuster, den jeweiligen Verletzungen und tieferliegenden

persönlichen Gegebenheiten auszutauschen, sowie für den Alltag mögliche Ausstiegswege zu erarbeiten. Sie organisieren sich Unterstützung von außen, die Ihnen die Möglichkeit einräumt, wieder als Paar gemeinsame Unternehmungen zu erleben. Darüber hinaus entdecken sie, dass der Partner/die Partnerin sich auf andere Weise geliebt fühlt als sie selbst und sie schaffen es häufiger, die Liebesprache des anderen zu „sprechen“.



Landsberg

Sie helfen in Ehe- und Lebenskrisen

Beratungsstelle Das Angebot des Bistums ist kaum bekannt. Dabei häufen sich die Fälle

Landsberg Wenn ein Paar sich nichts mehr zu sagen hat, ist es dann schon zu spät für die Beziehung? Wilma Hofer-Filser muss nicht lange überlegen. Sie ist eine der drei Mitarbeiter in der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Landsberg. Können sich die Partner noch daran erinnern, wie sie sich kennengelernt haben, dann sei noch nicht alles verloren. Bei ihrer Beratung tritt sie nicht als Schiedsrichter auf. Vielmehr gelte es für die Betroffenen, ob Paar oder alleinstehend, die Probleme zu erkennen und zu lösen.

Im vergangenen Jahr wurden in der Brudergasse 687 Beratungsstunden geleistet. Von den 103 Fällen waren 57 Paar- und 55 Einzelberatungen. Das Angebot ist kostenfrei und für Angehörige jeder Konfession, auch wenn die Ehe-, Familien- und Lebensberatung ein Angebot des Bistums Augsburg ist. Die Nachfrage ist groß, sagt Wilma Hofer-Filser, die in Landsberg mit Rosa-Maria Pfeil und Albert Ried zusammenarbeitet. Dabei sei das Angebot vielen Betroffenen gar nicht bekannt. Es sei wichtig, frühzeitig auf Krisen zu reagieren. Manche Partnerprobleme müssten nicht eskalieren oder in Scheidung enden, wenn die Betroffenen eher kämen.

Und wann kommen die Menschen in die Beratungsstelle? „Wenn die Kinder aus dem Haus sind“, sagt Wilma Hofer-Filser. Das sei der klassische Fall. Solange der Nachwuchs das Leben bestimmt, rücke die Paarbeziehung in den Hintergrund. Ziehen die Kinder aus dem Haus, tauchen die Probleme erst auf. Natürlich seien auch Affären der Grund für eine Beratung. Im-

mer häufiger suchen aber auch junge Paare Hilfe. Sie wollen gute Eltern sein, in der Arbeit funktionieren und sich selbst verwirklichen. Das klappt nicht immer. Viele fallen in ein Loch, erkranken und suchen immer häufiger die Schuld bei anderen, meist dem eigenen Partner.

Der Weg zurück ist steinig. Wilma Hofer-Filser und ihre Kollegen können Paare dabei so lange begleiten, wie sie es für richtig halten. Einzelgespräche seien selten, meist werde mit beiden Partnern gesprochen. Es gehe um Kommunikation und Wertschätzung. „Eine negative Äußerung wiegen erst fünf positive wieder auf“, sagt die diplomierte Beraterin. Immer öfter führt sie ihre Gespräche auch mit Paaren der Generation 60 plus. Der älteste Ehemann sei über 80 Jahre alt gewesen.

Gut ein Drittel der Betroffenen, die den Weg in die Brudergasse finden, sind Alleinstehende, die unterschiedlichste Lebenskrisen zu meistern haben. Darunter fallen Trauerfälle, Beziehungskrisen oder Gewalt in der Ehe. Manche brauchen auch Hilfe von anderen Stellen: zum Beispiel der Schuldnerberatung oder dem Jugendamt. Richtig schwer falle die Beratung, wenn Kinder im Spiel sind, sagt Wilma Hofer-Filser.

Viele ihrer Klienten erhalten die Berater über die SOS-Beratungsstelle, die Lech-Mangfall-Klinik im Landsberger Klinikum und das Jugendamt. Die Diözese Augsburg finanziert rund 70 Prozent der Arbeit, der Rest komme vom Landkreis und über Spenden der Klienten. (cu)

Im Internet

www.ehe-familien-lebensberatung-weilheim.de



Sie beraten Ehepartner, Familien und Alleinstehende: (von links) Wilma Hofer-Filser, Albert Ried, Klaus Cuppok (Hauptstelle Weilheim) und Rosa-Maria Pfeil. Foto: Filser



Themen unserer Beratungsarbeit

In den folgenden Berichten geben wir einen Teil-Einblick in die Themenvielfalt und die Themenschwerpunkte unserer täglichen Beratungsarbeit. Die Artikel erschienen in der Katholischen Sonntagszeitung. Jeden Monat wird von Beraterinnen und Beratern der Psychologischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen der Diözese Augsburg (EFL) ein Bericht rund um das Thema Ehe und Partnerschaft in der Katholischen Sonntagszeitung veröffentlicht.

Wenn der Körper streikt...

... kann Burnout die Ursache sein – Besser rechtzeitig achtsam mit sich selbst sein

Streik der Eisenbahner, Streik der Erzieherinnen... Streiks sind gerade in aller Munde.

Durch einen Streik soll Aufmerksamkeit auf ein Defizit, eine ungerechte Behandlung gelenkt werden, die sonst so nicht geweckt werden kann. Das ist auch auf der persönlichen Ebene so, wenn der Körper streikt. Das ist ein Hinweis auf ein Defizit, wenn etwa die Beziehung zum eigenen Körper oder die zum Partner und den Kindern gestört ist.

Ein Beispiel: Tim, Mitte 30, hat schon etwas erreicht in seinem Leben. Verheiratet, ein Kind, schöne Wohnung, teures Auto. Es hat viel Kraft gekostet, das zu erreichen. Aus einfachen Verhältnissen hat er begonnen, Hauptschule, Lehre, Abendrealschule, Berufsoberschule, Studium. Sehr ehrgeizig verfolgte er seine Ziele, arbeitete immer am Limit. „Nur wer sich anstrengt, erreicht etwas in seinem Leben“ – dieses Motto seiner Eltern hat auch Tim verinnerlicht. Es dominiert sein berufliches und privates Leben. Gleichzeitig ist die Angst gegenwärtig: „Wenn ich nicht Vollgas gebe, kann ich schnell abstürzen in dieser von Konkurrenz geprägten Geschäftswelt. Nur keine Schwäche zeigen.“ Am Wochenende ist das Training für den nächsten Marathon wichtiger als gemeinsam zu entspannen. Bis dahin ging alles gut. Nur seine Frau und sein Sohn beklagten sich, dass er keine Zeit für sie hätte. Bis irgendwann die Leistungsfähigkeit nachlässt, Tim sich mehr und mehr erschöpft fühlt. Sogar Auszeiten helfen nicht mehr zu regenerieren. So kennt er sich nicht, wird gereizt, zieht sich von sozialen Kontakten zurück, leidet unter Ängsten und gedrückter Stimmung. Schon, wenn seine Frau oder

sein Sohn nur einfache Dinge von ihm wollen – Rasen mähen, Lego bauen –, zieht er sich deprimiert zurück oder rastet völlig aus. Im Beruf versucht er noch lange, die Fassade des Erfolgreichen aufrecht zu erhalten, keine Schwächen zuzugeben, an seiner Selbstdefinition über Leistung festzuhalten.

Paradoxerweise ist es genau das Festhalten, das den Weg in Erschöpfung und Isolation fördert. Tims Familie war es schon lange gewohnt, ohne ihn zu planen. Für Freunde hatte er kaum Zeit. So fühlte er sich zunehmend auch noch allein gelassen. Burnout oder Erschöpfungsdepression ist die Diagnose: Der Körper ist in Streik getreten. Und auch seine Frau will nicht mehr so weiter machen. Was tun? Den Streik des Körpers und der Partnerin ernst nehmen, achtsam mit sich und seiner Beziehung umgehen lernen. Zu Schwächen stehen. Sport machen – nur so zum Spaß, ohne Stoppuhr auf dem Weg zu neuen Höchstleistungen. Beziehungen pflegen. Es ist verführerisch, über seine Grenzen zu gehen. Das wird mit Sozialprestige, Erfolg in Beruf und Freizeit belohnt. Auf sich und seine Grenzen zu achten, wird „nur“ vom eigenen Körper, von Familie und Freunden belohnt.

Weniger an äußerem Erfolg ist jedoch gerade hier mehr – an Nähe, Zeit für die Seele. Und das ist wohl der entscheidende Unterschied zu den Streiks am Arbeitsmarkt: Da ist beim erzielten Ergebnis mehr Lohn wirklich mehr.

Rupert Membarth



Sehnsüchte und Enttäuschungen

Quellen für neue Lebensfreude finden, um gestärkt zu sein für die Beziehung

Meena hatte Moritz gefunden, weil sie in ihm einen Mann erkannte, der ihr Schutz und Halt geben würde. Moritz fand Meena toll wegen ihres Einfühlungsvermögens, er war sicher, sie würde immer die fürsorgliche Partnerin sein.

Als die Kinder kamen, war Moritz gerade am Beginn seiner Karriere. Auch aus existentiellen Gründen musste er mehr arbeiten. Meena kam mit den zwei Kindern, Haus und Garten und einem Nebenjob an den Rand der Überforderung. Sie erlebte Moritz nicht mehr als unterstützend. Oft war sie auf sich gestellt. Und er vermisste ihre Anerkennung. Er hätte ihre Fürsorge gebraucht, wenn er abends erledigt heimkam. Auch den Körperkontakt vermisste er sehr. Sie stritten um Kleinigkeiten, um die Übernahme von Verantwortungen, gingen sich immer mehr aus dem Weg, weil die Begegnungen so unerfreulich und demütigend waren.

Bei beiden wurden frühe Kindheitserfahrungen geweckt. Moritz hatte früh die Fürsorge der Mutter und Bestärkung seines Vaters entbehrt. Als Jugendlicher hatte er gelernt, den Mangel durch Selbständigkeit, gute Leistungen und Aktivitäten auszugleichen. Aber jetzt wünschte er sich, dass Meena seine heimlichen Sehnsüchte nach liebevoller Fürsorge erfüllen möge.

Und Meena: Als Kind war sie oft alleine gewesen, ihre Eltern arbeiteten. Der Vater war selten zu Hause, und sie hatte die Mutter schon als Kind unterstützen müssen. Jetzt sehnte sie sich nach Zeit und Nähe von Moritz, ohne gleich wieder zur Verfügung stehen zu müssen. Beide erfüllten ihre Pflichten, aber füreinander war keine Kraft mehr übrig.

beide in ihrem Mangel auf den anderen und hoffen, dass von dort die Rettung kommt.

Nun sind aber beide nicht mehr die Kinder von damals, sondern heute selber Erwachsene. Der Partner kann die Erfahrungen von damals nicht ausgleichen. Beide stehen für sich selbst in der Eigenverantwortung. Das heißt, sie dürfen heute ihren Blick auf sich selber richten und erspüren, was sie gerade am dringendsten brauchen. Das heißt, hier geht es um Selbstfürsorge – ohne den anderen aus den Augen zu verlieren.

Zwischen Meena und Moritz gibt es das Liebes-Band noch. Es droht nur unter den unerfüllten Erwartungen und Enttäuschungen zu zerreißen. Wenn sie beide eigene Quellen entdecken könnten, um aufzutanken, um sich mit neuer Energie und Lebensfreude zu füllen – dann könnten sie gestärkt in die Beziehung zurückkehren. Dann hätten sie sich gegenseitig wieder etwas zu geben. Dafür ist das gegenseitige liebevolle Verstehen nötig und die gegenseitige Erlaubnis, aufzutanken, sich Auszeiten zu ermöglichen. Das kann bedeuten, dass Meena Dinge findet, die ihr wirklich wohltun. Und es kann bedeuten, dass Moritz eigene Quellen erkundet, ausprobiert, wie er mit sich selbst fürsorglich umgeht und wo er Menschen findet, die ihn wertschätzen, auch wenn er müde und bedürftig ist. Mit Hilfe von außen – sei es durch häusliche Entlastung oder durch professionelle Hilfe im Gespräch – könnten sie Gelegenheiten schaffen, auch gemeinsam wieder erfüllende Erfahrungen zu machen.

Ulla Texier

Den Blick auf sich richten

Leider kann Moritz Meenas alten Mangel nicht ausgleichen. Er spürt die Vehemenz ihrer Anklagen, ist aber verunsichert und überfordert. Er möchte sie öfter in den Arm nehmen, aber er ist selber so erschöpft. Meena weiß, wie sehr Moritz unter der mangelnden Fürsorge in seiner Kindheit gelitten hat. Aber es macht ihr Angst, dass er das jetzt von ihr so dringend erwartet, wo sie doch selbst gerade Fürsorge bräuchte.

Diese Familiensituation ereignet sich in vielen jungen Familien. Manchmal geschehen tiefe Verletzungen, die sich noch Jahre danach auf die Beziehung auswirken. Die alten unerfüllten Bedürfnisse kommen meist unbewusst zum Vorschein. Wenn man es in einem Bild ausdrückt, zeigen



Auszeit vom Alltag für Paare

Wer nicht nur Pflichten, sondern auch Freizeit teilt, pflegt die Beziehung

Alle reden vom Urlaub. Aber es gibt auch Menschen, die gerne eine Auszeit nehmen möchten, jedoch so intensiv in familiäre Pflege eingebunden sind, dass ihnen das nicht möglich erscheint. Da sind die Landwirte, die durch die Erntezeit gerade gebunden sind. Da sind die Menschen, die an einer Krankheit leiden, die ihnen einen Urlaub unmöglich macht. Und es gibt Familien, die sich aufgrund ihrer finanziellen Situation den Wunsch nach Sommerferien am Meer oder in den Bergen nicht erfüllen können. Diese Pflichten und Belastungen bedeuten immer wieder auch eine Herausforderung für Ehe und Partnerschaft, besonders auch zur Urlaubszeit.

„Ich liebe den Beruf meines Mannes und bin froh, dass wir eine Landwirtschaft betreiben“, erzählt eine junge Frau in der Beratung. „Aber wenn alle anderen wegfahren, werde ich neidisch und beginne, meinen Mann dafür verantwortlich zu machen, dass wir nicht frei sind, einfach mal wegzufahren.“ – „Meine Frau kümmert sich bis zur Selbstaufgabe um ihre Mutter. Sie ist täglich bei ihr, erledigt alles. Ich bewundere das und unterstütze sie. Mich belastet jedoch, dass wir keine Auszeit haben.“ – „Ich leide an einer seltenen Augenkrankheit, die mir den Aufenthalt im Freien fast unmöglich macht. Mein Mann würde so gerne in den Urlaub fahren. Ich sehe, wie er leidet, und habe Angst, dass er es mir eines Tages zum Vorwurf macht.“ – „Immer zur Ferienzeit werfen wir uns gegenseitig vor, dass wir zu wenig gespart haben, um in den Urlaub fahren zu können.“

All diese Beispiele zeigen, wie schwierig es werden kann, wenn die „schönsten Wochen im Jahr“ für ein Paar nicht möglich sind. Es ist wichtig, dass die Gründe des jeweils anderen ernst genommen, nicht bagatellisiert und ihm oder ihr nicht als selbstverschuldete Ursache unterstellt werden. Wenn es dem Paar gelingt, gemeinsam darüber zu reden, welche Auswirkungen Beruf, Krankheit, Pflege, knappe finanzielle Spielräume auf die Paarbeziehung haben, kann gegenseitiges Verständnis entstehen. Aus Vorwürfen werden Wünsche. Wir nennen das in der Beratung die „VW-Regel“: Statt Vorwürfe zu äußern, ist es besser, darüber zu reden, welche Wünsche da sind.

Wünsche statt Vorwürfe

„Ich wünsche mir, dass wir trotz der Landwirtschaft Zeit haben, mal Essen zu gehen, an den See zu fahren, ein Konzert zu besuchen.“ Die Wünsche der Frau wurden

von ihrem Mann gerne angenommen. Er hatte nur ihre Unzufriedenheit bemerkt und ging einem Gespräch lieber aus dem Weg, um nicht noch mehr Vorwürfe hören zu müssen.

„Ich wünsche mir, dass du dir mehr Zeit für unsere Beziehung nimmst. Ich möchte einen Abend pro Woche nur für uns beide reservieren.“ Diesen Wunsch ihres Mannes konnte die Frau verstehen und war froh, erkennen zu können, dass er sich um sie sorgt.

Die Frau mit der seltenen Augenkrankheit besprach mit ihrem Mann, dass es für sie gut wäre, wenn er eine Woche alleine in den Urlaub fährt und sie danach gemeinsam zu Hause Urlaubszeit verbringen mit all den Dingen, die ihr Freude machen und die sie trotz Krankheit tun kann.

Und das Paar mit den finanziellen Problemen überlegte gemeinsam, wie sie über das Jahr hinweg so viel sparen könnten, dass eine Woche Urlaub möglich würde. Für dieses Jahr nahmen sie sich vor, sich zu Hause die Zeit so angenehm wie möglich zu machen: Picknick und schwimmen am See, radeln, Schaufensterbummeln und hin und wieder ein Kinobesuch.

Durch genaues Hinhören, was die Partnerin, der Partner sich wünscht, durch aktives Nachfragen und Interesse sowie einem Einbeziehen aller Hindernisse und Realitäten gelang es den Paaren, den Wunsch nach Urlaub ganz individuell umzusetzen.

Helga Kramer-Niederhauser



Fallbeispiel:

✿ Ein junges Paar mit zwei kleinen Kindern, im Alter von drei und einem Jahr, meldet sich zur Beratung an. Die Ehefrau ist in Elternzeit und plant in gut neun Monaten in Teilzeit wieder eine Tätigkeit aufzunehmen. Der Mann hat vor Kurzem seine Stelle gewechselt, um mehr Zeit für die Familie zu haben. Die Arbeit dort gefällt ihm, er ist sehr engagiert und sieht gute Möglichkeiten in der neuen Firma langfristig Karriere zu machen. Zudem ist er politisch aktiv, was auch einen Teil der Familienzeit kostet.

Das Paar sucht Hilfe, da sie in der letzten Zeit vermehrt Konflikte haben, die dann in heftigen Streit und langen Schweigeperioden enden. Damit die Situation nicht weiter eskaliert, entschließen sie sich eine Beratungsstelle aufzusuchen. Da sie im katholischen Glauben tief verwurzelt sind, wählen sie bewusst eine kirchliche Beratungsstelle.

Das Paar ist über den Zustand der Beziehung beunruhigt. Die Beraterin erklärt ihnen, dass dieser Phase, in der sie sich als Paar gerade befinden, für viele eine kritische Situation darstellt.

Der Mann als einziger Ernährer der Familie spürt den Druck, dass er alleine für die finanzielle Absicherung der Familie sorgen muss. Die Frau hat ihm in den letzten Jahren immer den Rücken gestärkt, befürchtet aber nun, dass sie eine zukünftige Doppelbelastung mit Kindern und Arbeit nicht stemmen kann. Sie fühlt sich in ihrer derzeitigen Rolle häufig nicht wertgeschätzt.

Der Mann bemängelt, dass sein Einsatz für die Familie von seiner Frau nicht wahrgenommen wird. Zudem kritisiere sie seinen Erziehungsstil. Manchmal hat er das Gefühl, dass sich alles nur um die Kinder dreht und er nur „Beiwerk“ ist.

In den neun Sitzungen bearbeiten wir verschiedene Alltagskonflikte. Dabei geht es im ersten Schritt darum, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Ihnen die Möglichkeit geben, die Paarbeziehung mehr zu leben. Eine davon ist, stundenweise einen Babysitter anzustellen.

In einem weiteren Schritt erarbeiten wir die unterschiedlichen Bedürfnisse und Wünsche an die Paarbeziehung und den Umgang mit der Elternschaft.

Beide versuchen jetzt frühzeitig ihre Bedürfnisse zu nennen und einen Konsens zu finden, bevor es zu einer Eskalation kommt. Auch für den Fall, dass es doch zu einer Zuspitzung kommt, haben sie Verhaltensweisen entwickelt, die es ihnen ermöglichen, Verletzungen zu vermeiden, und so schnell wieder einen Zugang zueinander zu finden.

Anmeldebeispiel:

* Ein Paar, beide Mitte 30, melden sich an der Beratungsstelle an. Beide schildern im ersten Gespräch große Kommunikationsprobleme. Sie beschreibt sich als „bockig“, er als „aufbrausend“. In der letzten Zeit dominiere der Frust und nicht die Freude aneinander.

Das Paar lebt in einer Patchworkfamilie. Es gibt ein gemeinsames Kind mit einem Jahr und drei Kinder im Alter von 3-13 Jahren, aus jeweils zwei vorherigen Beziehungen der Frau.

Der Mann hat häufig wechselnde Arbeitszeiten und hat oft Schichten, die am Abend anfangen und am frühen Morgen enden können.

Das Paar ist zum großen Teil mit Erziehungsaufgaben beschäftigt, für die Pflege der eigenen Paarbeziehung bleibt kaum noch Raum.

Anmeldebeispiel:

* Ein Paar mittleren Alters mit zwei kleinen Kindern, drei und ein Jahr alt, rufen an der Beratungsstelle an. Der Wunsch nach Beratung ging von der Frau aus, der Mann kommt zum ersten Gespräch mit.

Besonders seit dem zweiten Kind habe sich ihre Beziehung verschlechtert. Anstatt zu reden, würden sie am Abend Fernsehschauen und oft im Streit ins Bett gehen. Es würde ihnen auch nur ganz schwer gelingen einen Streit zu klären.

Der Mann berichtet von einem enormen beruflichem Druck, er komme nicht mehr zum Abschalten, wünsche sich eigentlich nur noch „in Ruhe irgendwo sitzen zu können“.

Es wird deutlich, dass das, was beide früher aneinander anziehend fanden, heute das Problem darstellt.



Beratung wird an folgenden Orten angeboten:

Hauptstelle Augsburg

Peutingerstraße 14
86152 Augsburg
Tel. (0821) 33 33 3
Fax (0821) 33 33 49

efl-augsburg@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-augsburg.de
www.bistum-augsburg.de/efl-a

Außenstelle Aichach

Münchener Str. 19
Tel. (08251) 88 74 260

Außenstelle Friedberg

Pfarrstr. 1
Tel. (0821) 60 22 12

Außenstelle Gersthofen

Schulstr. 1a
Tel. (0821) 49 70 89 90

Außenstelle Schwabmünchen

Schrannenplatz 3
Tel. (08232) 77 03 5

JVA Landsberg

Hauptstelle Donauwörth

Zehenthof 2
Tel. (0906) 2 12 15
Fax (0906) 9 81 62 88

efl-donauwoerth@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-donauwoerth.de
www.bistum-augsburg.de/efl-don

Außenstelle Dillingen

Regens-Wagner-Str. 2
Tel. (0906) 2 12 15

Außenstelle Dinkelsbühl

Kirchhöflein 2
Tel. (0906) 21 21 5

JVA Kaisheim

Hauptstelle Kempten ●

Mozartstr. 15
87435 Kempten
Tel. (0831) 2 36 36
Fax (0831) 24 09 5

efl-kempten@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-kempten.de
www.bistum-augsburg.de/efl-ke

Außenstelle Kaufbeuren ●

Spitaltor 4
Tel. (08341) 93 82 40 (AB)
Tel. (0831) 2 36 36 für Ersttermine

Außenstelle Sonthofen

Hochstraße 18
Tel. (08321) 80 55 38 (AB)
Tel. (0831) 2 36 36 für Ersttermine

Außenstelle Marktoberdorf

Meichelbeckstr. 7
Tel. (08342) 89 89 58 0 (AB)
Tel. (0831) 2 36 36 für Ersttermine



barrierefrei



Behinderten-WC

**Hauptstelle Lindau** ● ●

Ludwig-Kick-Str. 19 a
88131 Lindau (B)
Tel (08382) 55 68
Fax (08382) 40 96 91

efl-lindau@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-lindau.de
www.bistum-augsburg.de/efl-li

Außenstelle Lindenberg ●

Hirschstr. 13
Tel. (08382) 55 68

Hauptstelle Neu-Ulm ●

Johannesplatz 2
89231 Neu-Ulm
Tel. (0731) 970 59 59
Fax (0731) 970 59 54

efl-neu-ulm@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-neu-ulm.de
www.bistum-augsburg.de/efl-nu

Außenstelle Mindelheim

Steinstr. 20
Tel. (08261) 21 39 4

Außenstelle Memmingen

Donaustr. 1
Tel. (08331) 85 54 45

efl-memmingen@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-memmingen.de

Außenstelle Günzburg

Hofgartenweg 8
Tel. (08221) 95 40 1

Außenstelle Krumbach

Robert-Steiger-Str. 5
Tel. (08282) 39 36

Hauptstelle Schrobenhausen ●

Alte Schulgasse 5
86529 Schrobenhausen
Tel (08252) 83 10 2
Fax (08252) 83 10 7

efl-schrobenhausen@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-schrobenhausen.de
www.bistum-augsburg.de/efl-sob

Außenstelle Neuburg/D. ●

Spitalplatz C 193
Tel (08252) 83 10 2

Außenstelle Pfaffenhofen/Ilm ●

Ambergerweg 3
Tel (08441) 80 83 700

Hauptstelle Weilheim

Waisenhausstraße 1
82362 Weilheim
Tel (0881) 48 91
Fax (0881) 92 78 39 3

efl-weilheim@bistum-augsburg.de
www.ehe-familien-lebensberatung-weilheim.de
www.bistum-augsburg.de/efl-wm

Außenstelle Starnberg

Weilheimer Str. 4
Tel (08151) 27 43 43

Außenstelle Landsberg/L.

Brudergasse 215
Tel (08191) 47 262

JVA Landsberg

Die Psychologischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen:

HAUPTSTELLEN:

AUGSBURG

Peutingerstr. 14, 86152 Augsburg
Tel 0821 33 33 3, Fax 0821 33 33 49
efl-augsburg@bistum-augsburg.de

DONA UWÖRTH

Zehenthof 2, 86609 Donauwörth
Tel 0906 21 21 5, Fax 0906 98 16 28 8
efl-donauwoerth@bistum-augsburg.de

KEMPTEN

Mozartstr. 15, 87435 Kempten
Tel 0831 2 36 36, Fax 0831 2 40 95
efl-kempten@bistum-augsburg.de

LINDAU

Ludwig-Kick-Str. 19 a, 88131 Lindau
Tel 08382 55 68, Fax 08382 40 96 91
efl-lindau@bistum-augsburg.de

NEU-ULM

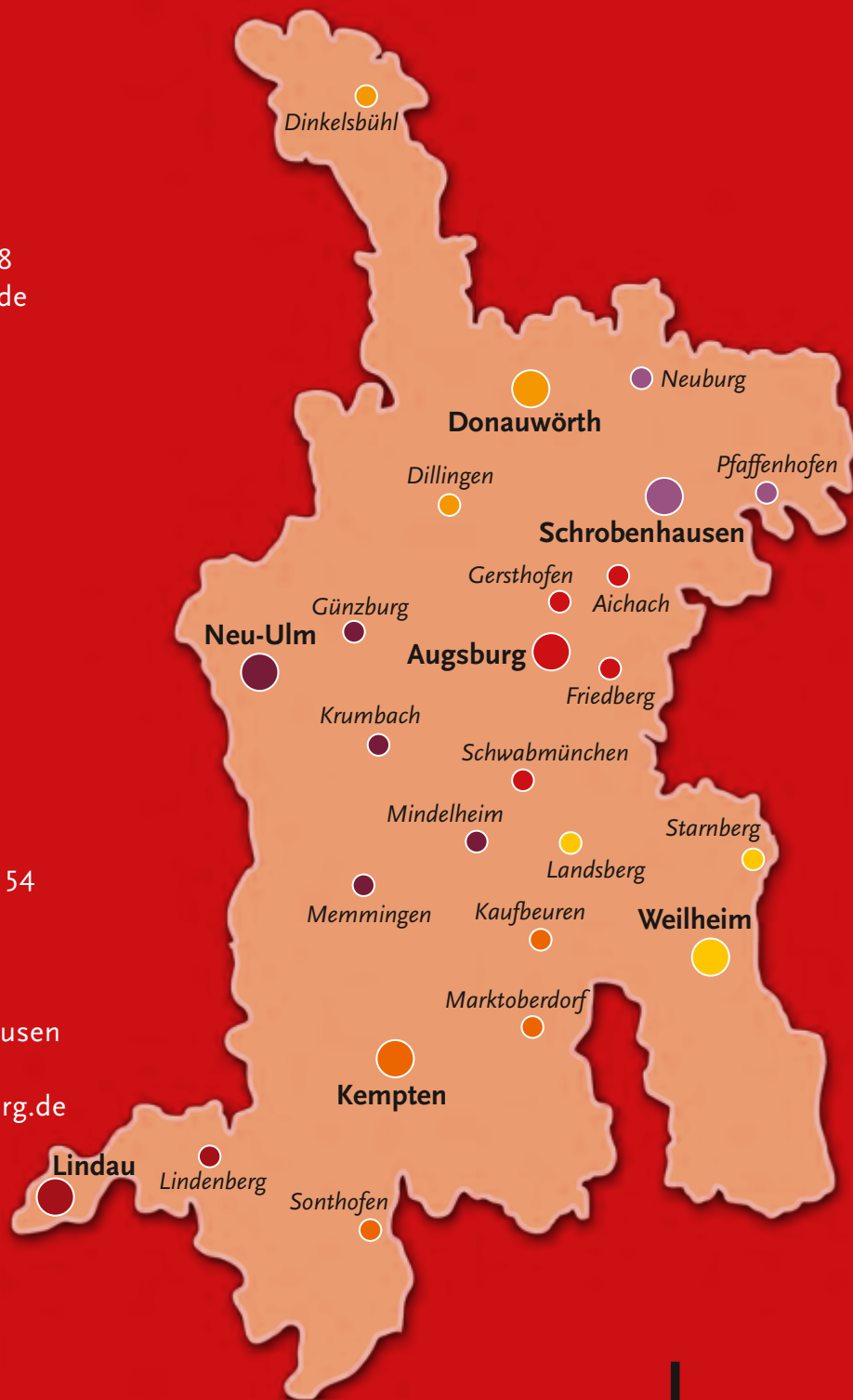
Edith-Stein-Haus
Johannesplatz 2, 89231 Neu-Ulm
Tel 0731 9 70 59 59, Fax 0731 9 70 59 54
efl-neu-ulm@bistum-augsburg.de

SCHROBENHAUSEN

Alte Schulgasse 5, 86529 Schrobenhausen
Tel 08252 83 102, Fax 08252 83 107
efl-schrobenhausen@bistum-augsburg.de

WEILHEIM

Waisenhausstr. 1, 82362 Weilheim
Tel 0881 48 91, Fax 0881 9 27 83 93
efl-weilheim@bistum-augsburg.de



BISTUM AUGSBURG

